

PEDACII DIOSCORIDIS ANAZARBÆI

Sechstes Buch/

Von allerley tödtlichem Biff/ vnd  
seinen nachfolgenden Zeichen/ wie man sich vnbeschädigt  
davor könne behüten vnd bewahren / vnd so jemandt davon beschädigt wor-  
den ist/erretten. Item von der wütenden Hunde Biffz/der selbigen Zeichen vnd Cur.  
Von den folgenden Zeichen der giftigen Thier Stich vnd Biffz/ vnd  
wie dieselbige zu hehlen.

Vorrede.

**W**den vorigen Büchern/ mein aller liebster Aree/ haben wir be-  
schrieben die köstliche wolriechende Gewürz/ die köstliche Del vnd Salben/  
die Bäume vnd ihre Früchte/ die Säfte/ Gummi vnd Harz/ so darauß ents-  
springen. Dergleichen auch die Kornfrüchte vnd Kochkräuter. Item die  
Kräuter/ so allein in der Arzney bräuchlich/ ihre Wurzeln vnd Säfte/ auch  
allerley Wein/ Erz vnd Metall. In diesem Buch aber/ welches ohn eins das letzte ist/ wollen  
wir erzehlen vnd beschreiben/ die Krafft vnd Wirkung des Biffis/ welches vns beschädigen  
kan/ vnd der Arzneyen die vns darwider zu gebrauchen. Damit wir aber viel Wort zu ma-  
chen/ vnd die lange Rede vermeyden/ wollen wir solches hiemit anfangen. Nach dem solche  
Beschreibung in zwey Theil getheilt wirdt/ als nemlich das ein/ welches sich für zusehen vnd  
zu hüten/ vnterweisen/ damit im Anfang kein Biff mit verborgen/ vnd vnwissentlich einge-  
nommen werde/ oder wann es heimlich vnd vnversehens eingegeben worden ist/ daß es vns  
kräftig sey/ vnd nit schaden bring. Das ander/ welches die Cur beschreibt/ deren die allbereyt  
davon beschädigt.

Zum ersten aber wollen wir beschreiben die weise sich zu hüten vnd vor zusehen/ welches der  
Alten etliche vermeint haben/ vberauß schwehrtlich zu seyn/ der halben diejenige/ so einem mit  
Biff zu vergeben begehren/ ihre sachen also heimlich vnd listig wissen anzustellen/ daß sie auch  
den aller effährnesten vnd fürsichtigsten betriegen können. Dann die Biff/ welche bitter sind/  
vermischen sie mit süßen dingen. Die stinckende mit wolriechenden Stücken/ oder vnder die  
jenige Arzneyen/ die insonderheit den Bresthafften vnd Krancken zu helfen eingegeben wer-  
den/ als da ist der Bermut/ das kraut Tragoriganum, Saturen/ Hyssop/ Thymian/ Do-  
sien/ Stabwurz/ Diolwurz/ Biberger/ oder so etwas den purgierenden Arzneyen gemeh ist.  
Oder vermischen die in Getrânck/ als in die starke Wein/ in die Brühen/ so man jffet/ in sü-  
ße Wein/ Meth/ Most/ vnd dergleichen/ auch etwan in Säfte/ Linsen oder Gersten/ oder sonst  
in ander Gemüß/ die man zu essen pflegt. Der halben soll man in solcher Vermuthung/ wann  
man sich vor Biff fürchtet/ alle kunstreiche zubereyte Speise fliehen vnd meiden/ dergleichen  
auch alle hefftige Geschmäck/ als süßer/ gesalzener vnd sawrer Sachen/ vnd wann man dur-  
stig ist/ soll man nit vberflüssig trincken/ oder in grossen Hunger begierlich essen/ vnd allwe-  
gen auff die Geschmäck der selbigen fleißig mercken/ dann wann der lust vnd begierd gesättigt  
ist/ so werden die andere frembde geschmäck nit leichtlich im magen vmbfangen noch vertawt.

Die Krancke vnd Bresthaffte bewahret man leichtlich daß sie die getrânck meiden/ welche  
die böse Vergiffter vnder einem schein anbieten/ also daß die Bresthafften nit so viel von sol-  
chem beschädigt mögen werden. Vnd das ist die Weise sich vor zusehen/ damit niemands vn-  
versehens von den Vergifftern betrogen/ zur Verderbung komme. Es ist aber noch ein an-  
dere viel bequeme Weise: Als nemlich/ daß die/ welche sich fürchten/ vnd ein Vermuthung  
haben/ daß jnen mit Biff nachgestellet werdt/ allwegen vor essen/ was dem Biff zu wider ist/  
vnd

Wie man  
sich vor dem  
Biff könne  
vorsien vnd  
verhüten.

vnd dasselbige dämpffe vnd vnkräftig mache: Als da sindt Feigen mit wältschen Nüssen gessen/Citrinatäpfel vnd Steckrüben Samen/ eins quintilins schwehr mit Wein getruncken/ oder die besigelte Erde in der Insel Lemno erworben / auch so viel in Wein eingenommen/ oder Weintrauten Blätter/ein Kern einer welschen Nuss/zwo Feigen / vnnnd ein wenig Saltz/ nüchtern gessen/macht das dieselbige /die solches essen/von keinerley Giffte beschädiget mögen werden. Die zusammen gesetzte vnnnd vermischte Arzneyen/ welche insonderheit wider das Giffte einzunemen bereyt werden mit Wein getruncken / haben eben dieselbige Krafft vnnnd Wirkung/ als da ist der Nitridat / vnnnd die Arzney / die auß dem Erdt Crocodil/ Scinco, vnd die auß vieler Vögel Blut bereydet wirdt// Antidotus ex sanguinibus zu Latein genent. Dann etliche corpora haben solche Temperatur vnd Engenschaft / das sie damit offft dem Giffte widerstandt thun / darzu auch etliche ordenliche Schickungen der Speise vnnnd Getränck / oder Vberflüssigkeit des Weins / dann sie dämpffen vnnnd vberwältigen das eingenommene Giffte/benemen demselbigen seine krafft/ vnnnd machen das es nicht in Leib gezogen wirdt / die weil die Adern vnnnd Gänge mit solcher vor eingenommenen Speise gefüllet sindt.

Wie man sich auff den Reisen für Giffte rätene hat.

Nach dem sichs aber offft begibt/das auff dem Wege vnd in frembden Landen/solche vnnnd dergleichen Zufell vnnnd Fährigkeit manchen Menschen vberfallen/ohne einige heimliche Nachstellungen/bedunckelt nichts nötig seyn/davon auch etwas zu schreiben: Derhalben soll man zum ersten die Küchen vnder dem freyen Himmel vnnnd Luft vnbedeckt auffschlagen/ vnd an solchen Orten die Speise vnd Getränck bereyten / oder da solches bequemlich nicht geschehen mag/in zugemachten Häusern zurichten. Aber als dann die Gewelb/ Vünen vnnnd Camin solcher Häuser fleißig beschawen vnnnd abfegen/ dann es begibt sich offft/das daran kleine giftige Thierlein behangen / welche aber doch grossen Schaden thun mögen/ als da sindt die Spinnen/die man Griechisch Phalangias nennt / Endechsen/ vnnnd andere dergleichen Würme mehr. Darzu muß man die Weinfässer fleißig beschawen/dann solche giftige Würm werden vom Geruch des Weins darzu gezogen / lassen ihr Giffte / wann sie davon trincken / offft vnd viel darenin/wann sie nemlich drein fallen/vnnnd darinn ersauffen/vnnnd sindt also ein Vrsach des Todts / deren die davon trincken. Hiemit sey genug gesagt von dem/wie sich ein Mensch vorsehen soll/damit er vom Giffte nicht beschädiget werde / da kein heimliche Menschliche Nachstellungen sindt.

Wie man etwen von dem eingenommenen Giffte rätene hat.

Wann aber jemandt Giffte von sich selber eingenommen het / oder ihm von andern durch heimliche Nachstellung gegeben worden ist/dem muß man von stund an helfen/dann in dem man eines jeden Giffts alle zufallende zeichen erwartet/wird dasselbige vnheylbar/ vnd wann man das ein kurze zeit nicht achtet/ist es nachmals mit Arzneyen nit leichtlich zu vertreiben/ derhalben wann jemandt gewiß ist/das er Giffte eingenommen hat/vnd bekennet solches/oder die dabey gewesen sindt/ solches bezugen / so soll man von stundt an bequeme Arzneyen darwider gebrauchen / so wirdt dem Menschen zu seiner vorigen Gesundheit/vnnnd natürlichen Wesen vnd Gestalt seines Leibs geholffen. Dann das geben wir nicht zu / das in solchem alles Giffte vnheylbar seye/ vnnnd das alle Hülff vnnnd Arzney vergeblich werde gebraucht/dann wie sollten die Gebrechen vnd Kranckheiten des Leibs/deren vrsachen heimlich vnnnd inwendig im Leib verborgen/ mit Arzneyen zu vertreiben seyn/vnnnd das Giffte / welches von aussen darenin gelangt/von keiner Hülff vnd Arzney irgends weyhen/dann alle Dresten vnd Kranckheiten des Leibs sindt heylbar/vnd mögen mit Arzneyen vertriben werden: oder sindt im Gegentheil vnheylbar/also das sie von wegen der größe ihrer vrsach/oder Gelegenheit des Leibs/ keine Arzney annemen/vnd an ihnen lassen hafften. Wann sichs aber begeben würde / das jemand verstummet/oder voll Weins were/oder wolte das Giffte nit von sich getrieben haben/ noch solches eingenommenen Giffts einige Bekändnuß von sich geben / alsdann muß man von stundt an solche Arzneyen vor die Handt nemen / die gemeiniglich wider alles Giffte helfen / vnnnd gewöhnlich gebraucht werden. Es ist aber kein gemeynere Arzney noch Hülff/ als das das Giffte durch die nächste Wege außgetrieben werde/ehe dann es sich anhengt vnd kräftig werde. Derhalben soll man ohn allen Verzug warm öl allein vor sich/oder mit lawem Wasser/denen/ die vergiffet sindt/zu trincken geben/damit sie sich zu erbrechen vnd zu vbergeben werden gezwungen. Oder wann sichs begeben würde/ das an solchem Ort kein Öl vorhanden / soll man an statt des Oels Butter mit warmem Wasser / oder mit der Brüß/ da Hasen

Hasenpappeln oder Leinsamen / oder weisser Grieff / oder Nessel / oder Fenugreck / oder Spelzengrieff inn gesotten sindt / dann solche Stück erregen / vermög ihrer besondern krafft / nicht allein ein Erbrechen / sondern treiben auch den Stulgang / vnd widerstehen zusampt derselbigen Erledigung des Leibs / dem Giffte dermassen / daß sie ihm seine krafft benemen / vnd sein Schärpffe stümpffen / welches augenscheinlich auff diese weise leichtlich zu erfahren ist / wann nemblich jemand mit vngelöschtem Kalk / mit Weinstein / oder mit den grünen Keferlin / oder mit etwas anders / das da schärpff / beissend vnd brennend ist / Blattern vnd Geschwer auff dem Leib auffsetzen wolte / vnd aber den Leib zuvor mit öl säfftiglich schmirt / so fahren keine Blattern auff. Gleich wie auch der Leib nicht hefftig zusammen gezogen vnd erkaltet wirdt / wann man ihn vorhin mit öl bestreicht / darzu ist auch das erbrechen vnd vbergeben nit allein gut / in dem es den Leib erledigt / vnd die schädliche Feuchtigkeiten vertreibt / sondern dieweil es das eingenommen Giffte mit seinem Geruch / oder mit den zusammen gewachsenen Krümlin / oder mit seiner Farb / oder mit sonst etwas anders kundt vnd offenbar mache / als mit dem Geruch vnd Bitterkeit den Monsafft / Meconium oder Opium Griechisch genennt / mit der Farb das Bleyweiß oder Gyps / mit den zusammen gewachsenen Krümlin / die befangene Milch / vnd das frisch geronnen Blut / dann der schweyre Geruch derer ding / so durch das erbrechen herauß kommen / beweist das Giffte eines Meerhasens / oder einer Krotten / also daß man dardurch erlernen kan / diejenige Arzneyen zu gebrauchen / die wider ein jedes Giffte insonderheit streyten. Man vermischet auch vnder das öl die gesottene Brüh von Hasenpappeln / oder Glaucium, oder Gänßschmalz / oder feyste Fleischbrüh / oder Laugen auß Holzäsch gemacht. Wann aber das Giffte durch das Erbrechen nicht genugsam vbersich getrieben vnd herauß kommen / soll man / auff daß nichts vbrigs davon in den Därmen bleibe behengen / ein schärpffe Clystier machen / vnd gebrauchen. Die andere Arzneyen wider eingenommen Giffte sindt klein gerieben Niter mit Weh oder Honigwasser getruncken / viel sirnen Wein getruncken / Hünnerbrüh / feyste Fisch / alt feyst Fleisch / vnd die Brüh / die man mit Schmalz vnd Butter kocht / dann sie treiben den Stulgang / wie gesagt / entschließen vnd eröffnen den Magenmundt / daß er zum außwerffen würdt geneigter / vnd benemen die schärpffe der giftigen Stück / vnd stopffen die Adern vnd andere Gäng des Leibs / damit das Giffte nit also schnell in den Leib gezogen werde. Auch gibt man Arzneyen / welche in gemein wider alles Giffte bequemlich werden gebraucht / als da ist die besigelte Erde / oder auß der Insel Lemno / Terra Lemnia zu Latein genennt / der Dammenschwamm / Stabwurz / das Kraut Irio, die Wurzel der Mannstrew / Pasteneynsamen / Feldkümml / wälscher Spicanardis / Bibergeyl / der Weich / das kraut Ferula, die Blume des Dlanders / der Safft des Andorns / der Lasursafft / das Gummi Sagapenum, der Safft des Harstrangs / vnd des krauts Panacis, die Wurzel / die man Magadarim nennt / lange Osterlucy / wilder Kautensame / vnd Betonien Blätter / ein jedes eines Quindlins schwehr mit Wein getruncken. Item / die brüh / da das Kraut Polium, oder der Seselsame inn gesotten hat / getruncken / vnd weich Bech eingeschluckt. Die vermischte Arzneyen / die wider das Giffte ein zunemen werden bereyt / Antidota Griechisch genennt / thun auch nit geringe Hülffe / vnd werden am Ende dieses Buchs von vns beschrieben.

Die gemeine weise denen die vergiffet sindt zu helfen / hat die gestalt wie jetzt gesagt / also mag man auch die gemeine Arzneyen wider das Giffte gebrauchen / nach art vnd gestalt der Zufäll / so dem eingenommenen Giffte folgen / dann vilerley Giffte bringen die corpora in gleiche Gebrechen vnd Zufäll: Derhalben dann auch die gemeine Arzneyen wider solches Giffte nicht vbel bekommen. Auch sindt vielerley Geschlecht des tödlichen Giffts gemein / von welchen jedoch nit viel gleiche Gebrechen vnd Zufäll im Leib erwachsen / sintemal das nit geschehen kan / daß alle Zufäll vnd Gebrechen / so man Griechisch Symptomata nennet / alle wegen auff einerley Giffte erfolgen / dann wann dem also / so were die Beschreibung der Zeichen / sampt ihren Arzneyen vnd remediis, eines jeden giftigen Stück insonderheit vergeblich von den alten Gelehrten vnd Weisen beschehen. Dann das ist in einem Giffte insonderheit nicht leichtlich zu befinden / das ein Mensch davon zu gleich einen hefftigen Schmerzen des Magens / des Bauchs / der Därme / der Leber / Niern vnd Blasen / erleide / oder daß er davon zu gleich klure / innerlich auffgebissen werde / bibe / erfrier / verstumm / den Kramppff gewin / den Puls vnd Verstande verlösche / ein kurzen Athem bekomme / in ein Schlassucht vnd Schwim

Schwindel falle/ in ein Würgen/ Durst/ das Blut rechen/ vnd Fiber gerahet/ schwehrllich harnen/ das Grimmen erleyde/ sich oft brech vnd vbergebe/ zu Bnwillen stets geneygt sey/ roh werde/ blatw/ streichmässig/ bleich/ bleyfärbig/ thorecht/ der Sinn beraubt werde/ von allen Kräfften komme/ vnd anders dergleichen mehr erleyde vnd thu. Auch ist es schwehrllich zu finden/ das einem Giffte insonderheit ein einiger Zufall vnd Gebreche von dem andern vnder scheyden nachfolge/ vnd das wenig der gemeinen Zufall/ vns die gänssliche Schickungen des Leibs beweisen. Der halben ist es auch nit leicht auß einem jeden der vorbenannten Zufall das eingenommen Giffte erkundigen/ dann das auffbeissen des Mundes vnd der Zungen/ zusamt der Hitz vnd Eusündung des Magens/ des Bauchs/ der Niern vnd Blasen/ bes schwehrllich harnen/ Blut harnen/ vnd peinlich stechen/ vnd an vielen Orten Empfindligkeit des Brandts folgen/ nit allein auff die eingenommene grüne Käferlin/ sondern auch wann man die Dannenrauppen/ Pinorum erucas, die Knolster/ Buprestes, vnd die Olmen oder Salamandras in Leib bekommen hat. Dergleichen auch folgen nit allein die Zeichen vnd Zufall/ als nemlich die Schlasssucht/ ein vnüberwindlicher Schlass/ schnarchen/ blawe Blutesmasen/ Bnenpfindligkeit/ Trägheit/ Erkältung/ ein jucken vber den ganzen Leib/ vnd verlust der Vernunft/ wann jemand Monsafft/ das ist/ Meeconium oder Opium Griechisch genennet/ getruncken hat/ sondern auch auff den Gebrauch des Alrauns oder Wüterichs. Dergleichen werden nit allein wannwizig die Bilsenkraut eingenommen haben/ sondern auch die das Giffte Toxicum, Wolffswurz/ Aconitum, vnd den Honig so in Ponto bey der Statt Heraclea wächst/ in ihrem Leib tragen. Auch würgen die gifftige Schwämme nicht allein/ sondern es haben auch das Stirnblut/ die gerumene Milch/ die Wolffswurz/ der Gyps vnd Bleyweiß solche Natur vnd Art. In summa/ es ist fast schwehrllich ein Zeichen in einem Giffte zu erkundigen/ welches vns solches eingenommene Giffte allein anzeigen köndte. Diaweil nemlich solche zeichen gemeiniglich auch andere gebrechen/ so etwan im Leib erwachsen/ zu folgen pflegen. Das Giffte aber/ welches schnell vmbbringt vnd tödt/ möcht man nit Zeichen vielleicht erkundigen/ so man auff dieses/ so hernach vermeldet wirdt/ fleissige Achtung geben wil. In dem aber welches ein langwirige Kranckheit macht/ ist kein Beschwernuß zu machen in der Curation oder Heplung/ dieweil man auß den Zeichen das Giffte schwehrllich erfahren mag. Dann wann solche Giffte ihre Krafft schnell zu beschädigen/ verlohren haben/ so erfolgen darauff langwirige Kranckheiten/ vnd gewinnen alsdann mit etlichen Gebrechen ein gemeine Cur/ wann die gifftige Kräffte nit mehr darinnen sind/ dann wann ein langwiriger Gebrech darauff wirdt/ bekompt es auch derselbigen langwehrenten Kranckheit Natur/ vnd nimpt die Cur desto leichter an. Hiemit genug von denen Sachen die in gemein wider das Giffte gut sindt. Folget/ was wider ein jedes sonderlich zu brauchen ist/ nach dem zuvor ein jedes sonderlich erzehlet vnd außgelegt seyn wirdt/ die ein tödtlich vnd gifftige Krafft/ auß einer jeden Ordnung der Arzneyen oberkommen haben/ damit die/ welche sich beflissen die Arzney zu lernen/ gute acht haben auff solche Arzney/ deren man sich gebraucht/ vnd wider die Kranckheiten eingegeben werden/ dieweil etliche vnder denselbigen etwan ein Giffte vndermischet haben/ denn vnvorsichtigkeit bringt oft grossen schaden/ vnd durch steten gebrauch solcher Arzneyen muß ein Mensch oft verderben. Sindt demnach die Thier/ die ein tödtliche krafft haben diejenige/ wie folgt. Nemlich die grüne Käferlin/ Cantharides: Die Knolster/ Buprestes, die Olmen oder Salamandra, die Fiechten vnd Dannenrauppen/ Pinox eruce, die Meerhasen/ Lepus Marinus, die Krotten/ die stumme Moßlachen Frösch/ vnd die Egelen eingeschluckt.

Gifftige  
Thier.

Samen.

Die gifftige Samen sindt der Bilsensame/ Coriander/ Wüterichsame/ schwarzer Römischer Coriander/ Nigella, vnd das Sämlein Psyllon.

Säfte.

Die gifftige Säfte/ der Monsafft/ Opium, der Safft Carpati, Opocarpalon, der Safft Thapsia, der Safft der wilden Cucumer/ Elaterium, der Alraunsafft.

Wurzeln.

Die gifftige Wurzeln sindt/ die Wurzel des Chameleonis, die Wolffswurz/ die Wurzel des Krauts Thapsia, die Nießwurz/ die Wurzel Ixia, schwarzer Dannenschwamm/ Herbstblumen Wurzeln/ welche bey den Griechen Colchium genennet wirdt/ dieweil sie viel in Celcho wächst.

Baumstau-  
den.

Die gifftige Baumstauden vnd Kräuter sindt/ der Baum auff Griechisch Schamilax, zu Latein Taxus genennet/ das Dollkraut/ Solanum manicum, das Kraut Dorianum,

der

Der Hanenfuß / so in der Insel Sardinia wächst. Der rothe Non/Papauer Corniculatum, Pharicum Toxicum. Die wilde Kaut/ vnd die giftige Schwämm.

Die giftige stück so von den Thieren genommen werden / sindt frisch Stierblut / gerunnen Milch. Der Honig / so in Ponto / bey der Statt Heraclea genommen wirdt. Stück von den Thieren.

Die Metallische giftige stück sindt. Der Gypf / das Bleyweiß. Der Kalck. Das Auri pigment. Beyde Geschlecht des Arsenicks / Silberglet / Adarne / Bley vnd das man Quecksilber nennet. Zum letzten / vnder den Träncken / so man täglich im brauch hat / sindt Gifft Metall.  
nach den heysen Bädern / vnd nach hefftiger Übung des Leibs getruncken / als da ist der wein Tränck.  
vberflüssig getruncken / der süsse Wein / dergleichen auch kalt Wasser.

Von den Zeichen der eingenommenen grünen Käferlin oder  
Cantharidum / vnd wie der Mensch von denselbigen zu erretten.

Cap. j.

**E**nen grüne Käferlin eingegeben worden sindt / die vberkommen die allerschwerlichste Zufäll vnd Zeichen / denn sie empfinden bey nahe alles vom Munde bis in die blase / se zerbiß'n vnd verwundet / vnnnd im Munde einen Geschmack wie Bech oder Eesderbech / das Herzgespan an der rechten Seitten wirdt ihnen enzündet / harnen fast schwehrlich / vnnnd offtmals Blut zu gleich / geben durch den Stulgang schabsel der Därme / wie in der rohten Ruhr von sich / bekommen ein Würgen vnd Unwillen / fallen in Ohnmacht vnnnd Schwindel / darvon sie zu der Erden stürzen. Zum letzten kommen sie von Sinnen vnnnd Vernunft.

Derhalben / ehe dann solche Zufäll vberhandt nemen / soll man ihnen öl / oder sonst etwas Car vnd heylung.  
aus den vorbenenneten stücken zu trincken geben / vnd sie darnach zwingen das sie sich erbrechen vnd vbergeben. Darnach wenn sie durch das vbergeben viel des eingenommenen giffts aufgeworffen haben / ein dicke Reißbrüh / oder Weizen Griesbrüh / oder geschelte Gerstebrüh / oder die Brüh / da Hasenpapeln / oder Leinsame / oder Fenugreck / oder Ibischwurzel inn gesotten sindt / mit einem Cliftier appliciert. Darneben Niter mit Meth oder Wasser zu trincken geben / damit was noch davon im Magen vnd Därmen behangen blieben ist / sich abwasche / niderfüncke / vnnnd aufgeworffen werde. Will es aber mit diesem nicht genug sein / so soll man Niter mit Meth oder Honig / mit einem Cliftier Köhrlin eingieffen / vnd also purgieren. Darnach Wein / oder süssen Wein / darinnen Pineckenlin / oder geschelter Eucumern Same zerstoßen / oder Milch / oder Meth / oder Gänfschmalz in süssem Wein zerstoßen / zu trincken geben. Folgents vber die enzündete Glieder ein Pflaster auß Gerstenmeel in Honigwasser / vermischet vnd gekocht / vberlegen. Im Anfang aber / sindt solche pflaster schädlich / dieweil ein wärme vnd hize darzu schlegt / dardurch denn das eingegeben giffe behalten wirdt / vnd in den fürnembsten Gliedern beleben bleibt. Nach etlicher Zeit aber sind sie hälfflich / denn sie sänffteigen die Hize vnd Enzündung / vnd sonst alle Schmerzen. Darneben ist es auch gut mit etwan einem erwärmenden öl den Leib schmieren / vnnnd darnach in einem warmen Wasser sich baden vnd wäschen / damit auch durch die Schweißlöcher vnnnd die Haut / was noch solches Giffts im Leib bestect / herausgezogen vnd abgeschaffet werde. In summa man muß allerley Gestalt der Austreibung versuchen / damit sich solche Gebrechen nit zu sehr einstecken / vnd langwirige Kranckheiten darauß werden / sie sollen auch Hühner fleisch / Junge Geyßlin / Lämmer / Suckferckel / vnd sonderlich die feyste vnnnd zarte mit Leinsamen gekocht essen / denn sie treiben den Stulgang / vnnnd die schröpfte vnnnd das beissen des Giffts. Süssen Wein soll man viel trincken / die Beyrauchs Rinde vnd Samier Erde / welche bey den Griechen Aster genennt wirdt / sindt auch gut wenn eines jeden vier Quintlin mit süssem Wein getruncken werden / dergleichen Polcy zerstoßen vnnnd mit Wasser getruncken. Item die Violwurfsalb oder Rosensalb / mit der Brüh / da Weinrauten inn gesotten worden ist. Die frische zarte ästlin der Weinreben zerstoßen vnd mit süssem wein getruncken. Die vermischte Arzneyen die insonderheit wider das Gifft bereyt werden / einzunemen / Antidota Griechisch genennt / sindt die allerkraftigsten / vier Quintlin schwehr davon mit Honigwasser getruncken.

N n

Von

Von den Zeichen der eingenommenen Fichtdannen Rauppen/  
vnd derselbigen Arzney vnd Hülff. Cap. ij.

**D**ie Rauppen so auff den Föhren oder Fichtdannen wachsen / eingenommen oder getruncken / bringen von stundt an einen grossen Schmerzen vnd Wechthumb im Munde / Kachen / Magen / Bauch / vnd allen Därmen / dann die Därme thun anders nit / als weren sie allerdinge auffgebissen vnd zerrissen. Die Zunge wirdt hefftig entzündet / der ganze Leib hitzig vnd brennet / vnd gewinnen einen Zwillen vnd Balgen.

Diesen soll man helffen gleich wie denen / die grüne Käferlin Cantharides getruncken haben. Sonderlich aber nimt man an statt des einfachen Baumöls vnd Violewurts öl / das öl / welches auß den Quitten bereydet wirdt / vnd bey den Griechen Melinum geneuet ist.

Von den Zeichen der eingenommenen Knolster / vnd derselbigen Cur. Cap. iij.

**W**elche Knolster / Buprestes, gessen oder getruncken haben / bekömmen einen geschmack im Munde / dem stinckenden Niter ehulich / vnd einen hefftigen schmerzen des Magens vnd Bauchs / der Bauch vnd Magen geschwellen / vnd blähen sich vber auß sehr auff / wie in der Wassersucht / der ganze Leib wirdt außwendig gespannt vnd gezogen / vnd der Harn verstopfft. Diesen helffen auch die Arzneyen vnd remedia, so hievor wider die grüne Käferlin / vnd sonderlich nach der Reinigung so mit einem Erbrechen / Übergeben / vnd mit Clystern beschehen ist / erzehlet sindt / truckne Feigen sindt gut gessen / vnd die Brüß / da solche inn gesotten haben / mit Wein getruncken. Darnach wann sich die Gefahr schier wendet / wirdt ihnen durch den innerlichen Gebrauch / der Thebaischen Datteln / oder wann sie dieselbigen zerstoßen mit Wech oder Honigwasser / oder Milch trincken. Wie gleichfalls auch durch den Genieß / allerley Geschlecht der Vieren vnd Frawenmilch geholffen.

Von den Zeichen der eingenommenen Olmen / vnd derselbigen Cur. Cap. iiij.

**S**ijemandt einen Olmen oder Salamander eingenommen hat / dem wirdt die Zunge hitzig vnd entzündet. Die Vernunft vnd Sprach leiden Schaden. Es folget ein saute Tregheit / ein Biben vnd Lame. Etliche Glieder am Leib werden zu rings vmbher streichmäsig / bleyfärbig / vnd oft wann das Gift länger bey ihnen bleibt / faulen vnd fallen sie ab.

Diesen soll man auch alles thun / was für die jenige / die der grünen Käferlin Cantharides eingenommen haben / verordnet. Die sonderliche remedia aber vnd Arzneyen sindt diesel / Harz von Ficht oder Fichtdannen / vnd das Gummi Galbanum, mit Honig vermischt vnd geschluckt. Die Brüß da das kräutlin je länger je lieber / Griechisch Chamepitys, zu Latein Aiuca, inn gesotten ist / mit zerstoßenen Vincenkernen getruncken: Item Nesselblätter mit Lilien vnd öl gekocht. Die Eyer der Schildkrotten / beyde so im Meer leben / vnd auff der Erden / gesotten / dergleichen auch die Brüß / da Frösch inn gesotten sindt / mit sampt den Wurzeln des Krauts Eryngii, der Mannstrew / getruncken.

Von den Zeichen vnd Arzneyen des eingenommenen Krauts  
oder Wurzel der Herbstblumen. Cap. v.

**D**ie das Kraut vnd Wurzel der Herbstblumen / Griechisch Ephemeron, vnd Colchicon, zu Latein Bulbus agrestis genennet / im Leib haben / empfinden ein Zucken vnd Beißen vber den ganzen Leib / nicht anders als weren sie mit Nesseln oder Meerzwibeln gebrennt / die Därme werden ihnen auffgebissen / der Magen brennet inen mit einer grossen hefftigen schwerheit: Aber darnach wann das Gift vberhandt nimpt / vnd die Kranckheit hefftig wirdt / gehet das Blut mit dem Abschabfel der Därme durch

durch den Stulgang mit / welchen man auch helfen muß mit einem Erbrechen / vbergeben / vnd Clistern / wiedenen / die einen Dlnen oder Salamandram eingenommen haben. Aber ehe das Gifft vberhandt nimpt vnnnd kräftiger wirdt / sol man die Brüh / da Eychenblätter / oder Eycheln / oder Granatäpfel Rinden inn gesotten sindt / zu trincken geben / oder die Milch / darinn Quendel gesotten ist / oder den Safft des Begtrids / den Safft der Weins reben Zweiglin / oder der Brombeern / oder den Safft des Myrti / oder das Marck des frischen krauts / zu Latein Ferula genennt / mit Wein. Die Beerlin des krauts Myrti klein gestossen / in Wasser geweicht / vnnnd dasselbige getruncken / ist auch fast hüfflich. Desselbens gleichen auch die mittelste Kestenrinden / rohe vngesocht / mit etwan einem der vordenennten Safft vermischet / gleiches vermögens ist auch die Eselsmilch oder Rühmilch getruncken / oder im Munde gehalten / also / daß wenn solche Milch vorhanden ist / man keiner andern Arzney bedarff.

Von den Zeichen vnd Arzneyen des eingenommenen Dorycnii.

Cap. vi.

**D**as Gifft Dorycnion, welches etliche Dollkraut nennen / getruncken / macht einen Geschmack im Munde wie Milch / ein stäts fluren / die Zunge feucht ein vielfaltige auffwerffen des geblüts / vnd einen rothigen feuchten Stulgang / wie in der rohten ruhr. Derhalben ehe denn solcher Zeichen eins zuselt / wirdt ihnen durch ein Erbrechen / vbersich geben / Clystier / vnnnd andern allen was das eingenommen Gifft austreiben kann / vnnnd sonderlich durch das Honigwasser / Geyß oder Eselsmilch / süßen Wein / lawe gemacht / vnd mit Eñß getruncken / sehr wol gedient / wie gleichfals auch die bittere Mandeln / Hünnerbrüstlin / alle Geschlechter der Meerroscheln / rohe oder gebraten / die Krappen vnnnd Meercrebs / vnd die Brüh / darinnen dieselbige gesotten sindt / getruncken.

Von den Zeichen vnd hüfflichen Mitteln der eingenommenen

Wolffswurß. Cap. vii.

**D**ie Wolffswurß ist von stunden an im trincken etwas süß / mit einer zusammenziehung auff der Zungen / bringt / wenn solche Leute wollen auffstehen / oftmals einen Schwindel / treibt die Trehen / beschwehrt die Brust / vnd erregt ein Herßschlagen mit vielen durchlauffenden Winden. Derhalben soll man das Gifft mit einem Erbrechen vbersich bewegen / vnnnd mit einem Clistier durch den Stulgang austreiben / vnd denn die darzu gehörige Geträncke / die Brüh da Dosten / Kauten / Andorn oder Bermut inn gesotten ist / mit Bermut Wein / oder da Hauslauch oder Zeilandt oder Ze länger je lieber / Griechisch Chamepytis genennt / inn gesotten ist. Der Balsam Safft ist auch gut eines Quinclins schwehr mit Honig oder Milch / oder mit Bybergeil vnd Kauten / eines so viel als des andern / mit Wein. Das Kimm einer Jungen Geyßen oder Hasen / oder Keebock / mit Essig / item die Eisenschlacken: Desgleichen Wein da glüend Goldt Eisen oder Silber inn gelöschet ist / getruncken / item Laugen mit Wein oder Hünnerbrüh / vnd einer feisten Rindfleischbrüh / mit Wein getruncken: Man sagt auch / daß das kräutlin bey den Griechen Chamepitis zu Latein Aiuga bey vns / wie etliche vermeinen / Ze länger je lieber genannt / insonderheit gut sey / wider die giftige Wolffswurß Aconitum genannt.

Von den Zeichen vnd vollkommener Cur des eingenommenen

Honigs / so Mel Heracleum zu Latein genennt wirdt.

Cap. viij.

**D**er Honig so in Ponto bey Statt Heraclea entspringt / vnd gefunden wirdt / da auch die Wolffswurß Aconitum pflegt zu wachsen / gessen oder getruncken / bringt alle Zufälle wie die Wolffswurß selbst / vnd erfordert demnach auch derselbigen Cur / insonderheit aber vnnnd vor allem wirdt ihnen mit dem stetigen Gebrauch / eines Clarcts mit Weinrauten Blättern vermischet / geholffen.

N n ij

Zeichen

## Zeichen vnd Cur des eingenommenen Corianders.

Cap. ix.

**D**er Coriander leset sich von wegen seines Geruchs nicht verbergen/macht getruncken ein rauhe heysere Stimme / vnd eine Unsinnigkeit/der Trunckenheit ehulich/denn die solche eingenommen haben/ Schwäzen vnnütze schändliche Ding / vnnnd wird der Geruch des Corianders vber ihren ganzen Leib gespührt. Diese/nachdem sie mit Violwurcz öl geräuchet / das Gift vber sich aufgebrochen haben/ wie vor gesagt / hilfft Wein für sich allein/vnd mit Bermut getruncken/dergleichen auch öl vnd nit weniger Eyer/in sich zerbrochen/ zerstoßen vnd mit Salzwasser getruncken/auch Salzwasser allein vor sich getruncken / vnd gesalzen Hünner oder Gänß Brüh / vnd denn zum letzten süßer Wein mit Laugen getruncken.

## Von den Zeichen vnd Cur des eingenommenen Krauts

Pillii. Cap. x.

**D**as Kraut Pillion getruncken / bringt dem ganzen Leib einen Frost vnd ein Träge Faulkeit / mit einer Lame / vnd Betrübnuß / also / daß sie schier verzweifeln. Wider diß eingenommen Kraut / helffen alle Arzneyen/so wider den Coriander fundt gerühmt.

## Zeichen des eingenommenen Wüterichs/vnd desselbigen

Cur. Cap. xi.

**D**er Schirling oder Wüterich getruncken / macht einen Schwindel / vnnnd verdunckelt die Augen vnd das Gesicht / also / daß man nit allein nicht gesehen kann/erregt darneben auch ein Kluxen/ bewegt die Vernunft/ macht die eusserste Glieder erckieren / darauff erfolgt ein Krampff / die Lufftröhren verstopffen sich / vnnnd würgen also. Derz halben in dem Anfang / wie droben in dem andern auch gethan ist / soll man den Wüterich durch ein Erbrechen widerumb von sich geben : Darnach den Stulgang befördern / damit dasjenige was in die Därme gefallen ist / auch ausgeworffen werde/nach solchem einen köstlichen Wein zu trincken verordnen / welcher das allermeiste wider den Schirling oder Wüterich hilfft / denselbigen nach etlicher Zeit vnnnd weile zu trincken geben / vnnnd darzwischen Esels oder Rühmilch getruncken / oder Bermut mit Pfeffer vnnnd Wein / oder Dibergeyl/ Weinrauten / Minze/ mit Wein / oder Amomum, Cardamomum, oder des Styracis zwey Loht / oder Pfeffer mit Nesseln Samen vnnnd Wein oder Laur Blätter / der Laster Safft mit öl vnd süßem Wein. Wie gleichfals der süße wein allein vor sich viel getruncken/ ist zu solchem Gifte sehr gut.

## Von den Zeichen vnd Aufräutung des eingenommenen Baums

Taxi. Cap. xij.

**D**er Baum / Griechisch Smilax, vnd von etlichen Thymian, zu Latein Taxus genennt / erkaltet den ganzen Leib / würet / vnd bringt einen schnellen tod / wider solches Gift ist alles dasjenige gut/was wider den schirling/nächst hiebevorn ist erzelt.

## Von den Zeichen vnd Vertilgung des eingenommenen Saffts

des Krauts Carpasi. Cap. xiiij.

**D**er Safft des Krauts Carpasi getruncken / würet gleichfals auch / vnd bringt einen tiefen vnüberwindlichen Schlaf. Man hilfft ihnen/ die dieses Krauts Saffe getruncken haben/eben wie denjenigen / die Schirling oder Wüterich eingenommen haben.

Von

Von den Zeichen vnd Cur des eingenommenen giftigen

Hanensfuß. Cap. xiiij.

**D**as Kraut / zu Latein Sardonias herba genennet / ist ein Geschlecht des Hanensfuß. Dasselbige Kraut gessen oder getruncken / benimpt die Vernuffte / vnnnd macht vn-  
sinnig / bringt den Krampff / also / daß die Leffzen gezogen werden / vnd der Munde  
eine Gestalt bekompt / als ob der Mensch lache / von welchem Gebrechen ein Sprichwore  
vnd erbärmlich gespött bey dem gemeinen Mann erwachsen ist von solchem lachen / vnd wird  
zu Latein Sardonius risus genennet / nach dem würgen / erbrechen vnnnd vbergeben ist son-  
derlich der Weib / Honigwasser vnd Milch gut getruncken. Auch soll man den Leib mit solchen  
Arzneyen oder Salben / die da erwärmen / schmiern vnd befeuchten / darnach den Menschen  
der solches Giffte eingenommen hat / in ein warm Wasser setzen / da öl vnder vermischet ist /  
aber darnach wenn er darinnen ist / sol man ihn wol reiben vnnnd schmiern / vnnnd in summa /  
man sol ihm eben solche Cur vnd Heylung thun / die dem Krampff gebührt.

Von den Zeichen vnd Cur des eingenommenen Bilsen-

krauts. Cap. xv.

**B**ilsenkraut gessen oder getruncken macht eine Vnsinnigkeit / der Trunckenheit ehn-  
lich. Sie werden aber leichtlich curiert vnnnd geheylt / die solch Kraut in sich bekom-  
men haben / wenn man ihnen viel Weib oder Honigwasser vnd Milch / vnd sonderlich  
Efels Milch / oder in Mangel derselbigen Geyß Milch oder Rüh Milch / oder die Brüh / da  
truckene Zeigen inn gesotten haben / zu trincken gibt / wider dasselbige sindt auch Pineen ker-  
ne / oder der Cucumeren Same gut / mit süßem Wein getruncken / vnd gefalgener Wein /  
mit frischem schweinen Schmalz vnd süßem Wein. Item Nesselsame oder Niter mit was-  
ser getruncken / sindt darzu bequem : Wie gleichfals die Wegweiß / Kresse / Kättich / Zwi-  
beln / Knoblauch / ein jedes mit Wein getruncken / vnd darauff / wenn sie voll Weins sindt /  
geruhet / damit sie dasselbige mit Schlaffen desto baß verdäuen.

Von den Zeichen des eingenommenen Alrauns / vnd der

selbigen Cur. Cap. xvj.

**W**enn jemandts Alraun getruncken oder gessen hat / so folget von stunden an ein  
tieffer Schlaf / ein Vnkraft vnnnd vberwindlicher Schlaf / Lechargus genent /  
welcher nit leichtlich zu vertreiben ist / wider solche zufälle / ehe denn sie ankommen /  
ist das Erbrechen vnd vbergeben gut / vnd von stunden an darnach Weib oder Honigwasser  
getruncken / nach dem / Niter vnd Bermut mit süßem Wein. Das Haupt sol man mit Ros-  
sen öl vnd Essig befeuchten / den Menschen auffwecken vnd ermundern / den Leib bewegen /  
vnnnd zu riechen vor die Nasen gehalten. Das kraut Eupatorium vnd Pfeffer / Senff / Bi-  
bergeyl / vnd Käuten in Essig zerstoßen / das weiche Bech / vnnnd das man von einem bren-  
nenden Liecht ab nimpt / sindt auch gut / wenn er damit nit erweckt werden kann / so soll man  
ihn zum Niessen bewegen / vnnnd soll andere gemeine Arzneyen vnnnd Hülff darwider ge-  
brauchen.

Von den Zeichen des eingenommenen Magsamen Safts /

vnd seiner Cur. Cap. xvij.

**A**uff den eingenommenen Magsamen safft / welchen die Griechen Meconium nen-  
nen / folget ein tieffer vnberwindlicher Schlaf / mit einer Erkaltung / vnd hefftigen  
Zucken / also / daß es sich / wenn solches vberhandt nimpt / dermasen erhebt / daß es  
den Menschen erweckt : Der ganze Leib allenthalben gibt den Geruch des Magsafts von  
sich / wider solch eingenommen Giffte helffen scharpffe Clostier / nach dem Erbrechen vnnnd  
vbergeben / so man mit öl zu wegen hat gebracht / appliciert / vnnnd der sauer Honig Syrup /  
An iij Gries

Griechisch Oxymel genennt / mit Sals getruncken / oder Honig mit warmem Rosen öl. Darzu ein guter lauterer Wein in oberfluß mit Vermut vnd Eimmedrinten getruncken / oder warmer Essig allein vor sich / Niter mit Wasser vnnnd Dosten / mit Laugen oder süßem Wein / so man zu Latein Passum nennt / vnd der wilden Kauten Samen / mit Pfeffer / wein vnd Panace, auch Pfeffer mit Sibirgeßl vnnnd saurem Honigsyrup / oder mit der Brüh / darinnen Saturney oder Dost gesotten hat / mit Wein. Man muß auch diejenige / so Monats safft eingenommen haben / mit stark riechenden stücken ermindern / vnd darnach des Zuckens halben in warmem Wasser baden vnd bähren / nach dem baden feyste Brüh / mit Wein oder süßem Wein / so man zu Latein Passum nennt / lassen gebrauchen : Das Marck auß den Beynen mit öl getruncken / wirdt gleichfals hierwider sehr gerühmt.

Von den Zeichen des eingenommenen rohten Magsamens /  
vnd seiner Cur. Cap. xvij.

**D**er rohte Magsame / zu Latein Papauer Cornutum, gessen oder getruncken / bringt eben dieselbigen zufälle / welche der Monats safft / Griechisch Meconium vnd Opium genennt / zu erregen pflegt / vnd wirdt auch auff dieselbige weise Curirt.

Von den Zeichen vnd Sur des eingenommenen Giftes Pharici.  
Cap. xix.

**D**as Gift Griechisch vnd zu Latein Pharicum genennt / ist mit seinem Geschmack dem wilden Nardo ehlich / vnd wenn man dasselbige eintrinct / so macht es ein Lähme / mit sampt dem Krampffe / vnnnd Thorheit oder Unsinnigkeit : Man muß solch Leut / nach dem man sie wol purgiert hat / vber sich zu einem erbrechen / vnd gleichfals auch vnder sich mit Clustern bewegen / ihnen Vermut Wein mit Cimmerinden / Myrrhen oder Weisschem Nardo / welchen etliche bey den Griechen Serinen nennen / oder zwey Quintilin Spicanardi / vnd einen Scrupel Myrrhen mit süßem Wein / so man zu Latein Passum nennet / oder Biolwurk mit Safran vnd Wein zu trincken vorsehen / die Haar abscheren / vnnnd das Haupt mit einem Pflaster auß Gerstenmehl / Essig vnnnd kien geschossener Weins rauten vberlegen.

Von Zeichen vnd Mitteln des eingenommenen Giftes  
Toxici. Cap. xx.

**M**an sagt / daß das Gift Toxicum derhalben also genennet sey / dieweil die Barbari ihre Spieße / Eisen vnnnd Pfeile damit vergiften / welche sie Toxeumata nennen. Die das Gift Toxicum getruncken haben / werden mit einer hitzigen Geschwulst der Zehen vnd Zungen beschädigt / vnnnd mit einer Unsinnigkeit / die nit zu zwingen ist / vnnnd viel Fantasien mache / also vberfallen / daß man sie schwerlich darvon erretten kann / dero wegen denn solche Leute selten darvon genesen. Derhalben muß man sie binden / vnd wenn es die Noht erfordert / mit gewalt zwingen / daß sie süßen Wein / zu Latein Passum genennt / mit Rosenöl trincken / vnnnd denselbigen wider brechen vnd vbergeben : Desselbigen gleichen auch Kübsame mit Wein lassen trincken / vnnnd widerumb außbrechen. Insonderheit aber / thun die Wurzeln des Fünffinger Krauts vnnnd Bockablut oder Geysenblut getruncken / die Rinden der Eychbäume / der Buchbäume / des Baums Ilicis zerstoßen / vnnnd mit Milch getruncken / wider solches Gift grosse Hülff / wie gleichfals auch der Amomum vnd der Balsam Same mit Wein getruncken. Welche auß der Gefährlichkeit solches Gift entgehen / die werden nicht / denn nach langer Zeit gesundt / vnnnd stehen auch nit auß dem Becht / vnd wenn sie nach langer Zeit auffstehen / so bleiben sie starzig / so lang sie Leben.

Von den Zeichen vnd Arzneyen des eingenommenen Giftes  
Ixia. Cap. xxi.

**D**as Gift Ixia, welches von etlichen bey den Griechen auch Vlophonos genennet wirdt / hat etwas am Geschmack vnnnd Geruch der Basilien ehlich : Macht eine hefftige entzündung der Zungen / vnnnd eine Unsinnigkeit / stopffet allen oberfluß  
oder

oder excrementa des ganzen Leibs/erregt ein Kurzen im Bauch/mit einer Ohnmacht/Be-  
schwindung / aber es gehet nichts auß. Wenn man den mehrern Theil des Gifftes/mit einem  
Erbrechen vber sich / vnd mit Purgiern durch den Stulgang hinab weist vnd auß getrieben  
hat / gibt man ihnen Wasser / da Wermut inn geweycht hat / mit viel Wein / oder mit einem  
sauren Honig Syrup zu trincken. Der wilde Kauten Same / oder die Wurzel des krauts  
Silphium auff Griechisch genennt / sindt auch behülfflich. Dergleichen auch die Brüh/da  
das Kraut Tragoriganum innen gesotten hat / mit etwan einem der vorbenentten Stücke/  
oder mit Milch oder Terbethin / oder mit der Spicanardi / oder Vibergeyl / oder mit dem  
Laser Safft / ein jedes eines halben Scrupels schwehr : Darzu auch die Welsche Nüß mit  
Wein/Harz/ Vibergeyl vnd Weinrauten zerstoßen / ein jedes eines Quintlin schwehr/oder  
der Safft des Zeilands oder des Krauts Thapliaz, oder Wermut / mit Honigwasser oder  
Meth vnd Essig warm getruncken.

Von den Zeichen vnd Vertilgung des eingenommenen

Bleyweiß. Cap. xxiij.

**D**as Bleyweiß kann nit verborgen bleiben/von wegen seiner Farb / denn so baldt man  
das einnimpt / so macht es den Rachen / das Zanfleisch / die Zunge / vnd Zähne weiß.  
Bewegt den Husten vnd das Kluzen / macht die Zunge trucken / die eussersten Glied-  
er erkalten vnd erfrieren / vnd das der Leib Faul / Trege vnd unbeweglich wirdt. Die dieses  
Bleyweiß gessen oder getruncken haben / gibt man Meth oder Honigwasser / oder warme  
Milch / oder die Brüh darinnen truckne Feigen oder Hasen Pappeln inn gesotten haben / o-  
der Leindotter Same zerstoßen / mit Wein oder Laugen / auß Aeschen die auß Weinreben  
Zweigen gebrennet worden sindt / gemacht zu trincken / Maioran Salbe / oder Biotwurß sal-  
be / oder Persick Kerne / mit der Brüh da Gersten inn gesotten ist / zu trincken / oder läßt sie dau-  
ben Eyer mit Weyrauch / oder mit Gersten Brüh oder Pflaumen / oder mit dem Gummiß  
so auß dem Blmen Baum fleußt / oder das nasse oder Feuchtigkeit / so in dem Blästlin der  
Blmenbaum behalten wirdt / mit Lawen Wasser / also gebrauchen / das man nach einem je-  
dern trunk sich Breche vnd vbergebe. Der Safft des Krauts Thapliaz oder der Scam-  
moniaz, ist auch bequeme mit Meth oder Honigwasser getruncken.

Von den Zeichen vnd Mitteln der eingenommenen giftigen

Schwämme. Cap. xxiiij.

**I**nder den Schwämmen sindt etliche / die beschädigen von wegen s hrer giftigen Art  
vnd Geschlecht / die andere nur / wenn man s hrer viel isset. Alle Schwämme würgen  
eben / als zöge man einem den Hals mit Stricken zusammen. Diesen hülfft man auff  
die gemeine weise. Denn man gibt ihnen öl zu trincken / vnd zwingt sie / das sie sich Erbrechen /  
wenn sie nemlich solche giftige Schwämme gessen haben / oder gibt ihnen Laugen auß Re-  
ben Aeschen / oder auß wilden Bierbäumen Aesche gemacht / mit Salz / mit Wasser da ein  
wenig Essig inn vermische ist / vnd mit Niter zu trincken. Die wilden Bieren oder Blätter  
des wilden Bierbaums / mit den Schwämmen gesotten / nemen die würgende Krafft von s h-  
nen hinweg. Dieselbige wilde Bieren sindt darwider gut zu essen. Wie gleichfals auch die  
Hünereyer mit Wasser / da ein wenig Weinessig in vermische ist / vnd ein Quintlin Osters-  
lucy. Item Wermut in Wein getruncken / vnd Honig gessen / oder mit Wasser getrunckene  
Melisse mit Niter / die Wurzel vnd Same des Krauts Panacis mit Wein / dergleichen  
gebrandte Weinhefen mit Wasser / vnd Viciril mit Essig / item Rätich oder Senff / oder  
Kress genossen / werden allesampt wider solches Giffte gerühmt.

Von den Zeichen des eingenommenen Gypß / vnd desselbigen

Eur. Cap. xxiiij.

**D**er Gypß hat nach dem er zum Stein wirdt / die Art zu würgen : Derhalben soll  
man denen / die Gypß eingenommen haben / mit solchen Arzneyen / wie droben  
wider die giftige Schwämme vermeldet ist / begegnen / vnd darzu an Statt  
N n iij des

des öls/die Brüh/da Hasen Pappeln inn gesotten sind / gebrauchen. Denn sie ist feyst/mache  
derhalben den Hals gänge vnd glatt / darmit das Erbrechen vnd vbergeben desto leichtlicher  
erfolge / vnd verhindert / daß das innwendige nicht auffgebissen noch zerriessen wirdt / wel-  
ches der Gyps / wenn er zum Steine wirdt/zu thun pflegt. Darneben ist das Del mit Meth  
oder Honigwasser auch bequem / darwider getruncken / oder die Brüh / da Feigen inn gesot-  
ten haben / vnd Lauge auß Feigenbäumen Aschen / oder auß der Aschen der Weinreben  
Zweige / mit viel Wein getruncken : Darzu auch Dosten oder Thymian mit Laugen oder  
Essig getruncken : Man muß auch denen die in solcher Gefährlichkeit stehen / süßen Wein/  
so man zu Latein Passum nennet / vnd die Brüh / da Pappeln inn gesotten sindt / mit einem  
Elisirum appliciern.

Von den Zeichen vnd Cur des eingenommenen frischen  
Suerbluts. Cap. xxv.

**S** Als frische Stierblut / welcher neuwlich abgestochen ist / getruncken / macht einen  
kurzen sehrlichen Athem / würget / verstopft den Hals vnd Schlundt / bringt  
seinen hefftigen Krampff / macht die Zunge fast roht. Desselbigen gleichen auch die  
Zän / zwischen welchen kleine klümpeln gerunnen oder geliefert Blut bleiben hangen.

In diesem giftigen schaden soll man das Brechen vnd vbergeben meiden. Denn mit dem  
Brechen fehret das gerunnen Blut vbersich / vnd verstopft den Hals viel mehr : Derhalben  
muß man ihnen solche Arzeneien geben / die das geliefferte Blut zertheilen/vnd den Stul-  
gang treiben. Die vnzeitige Feigen voller Milchsaft sindt gut mit Wasser / da ein wenig  
Essig vermischet ist / getruncken : Wie gleichfals der Niter allein vor sich getruncken. Aller  
Kümme mit Essig vnd Liser Wurzeln oder Liser Saft eingenommen / werden hierzu ge-  
rühmt zu sampt dem Kölsamen / die Laugen / so auß der Aschen des Feigenholts gemacht  
wirdt. Die Blätter des Krauts Conyza mit Pfeffer / den Brombeer Saft mit Essig  
getruncken / neben welchem allem man ihnen auch den Stulgang treiben vnd befördern soll/  
welche von solchem Gift genesen / behalten gemeintlich einen flüssigen Stulgang / welcher  
vber die Nasen vbel stinckt. Man soll ihnen auch zum lezten ein Pflaster auß Gerstenmeel  
vnd Meth oder Honigwasser gemacht / vber den Magen legen.

Von den Zeichen der angenommenen befangenen Milch /  
vnd wie dieselbige zu vertreiben. Cap. xxvj.

**W** Elche befangene Milch getruncken oder eingenommen haben / fallen in ein schnelle  
Würgung/dieweil die Milch kuglecht zusammen wächst. Diesen gibt man an statt  
der Arzeneien / so wider das Gift einzunehmen bereydet werden / Kümmel mit Essig  
vermischet zu trincken / vnd zwingt sie offte darvon zu trincken / oder gebraucht die truckne  
Blätter der Kassenmünze / oder derselbigen Saft / oder die Wurzel des krauts Liserpitij,  
oder den Liser Saft mit Wasser / da ein wenig Essig inn vermischet worden ist : Dergleichen  
auch den Thymian mit Wein getruncken / vnd Lauge mit ihrer Aschen : Man soll ihnen  
nichts gesaltens geben / denn davon wächst die Milch noch viel mehr zusammen / wirdt hart  
vnd zu Käß. Sie sollen sich auch nicht Brechen / oder vbergeben / denn durch das erbrechen  
fehret die geronnene oder befangene Milch in die enge des Halses / vnd bleibe darinn stecken/  
bis sie endlich erwürgt.

Von den Zeichen der eingenommenen Silberglet / vnd wie  
dem Menschen davon zu helfen. Cap. xxvij.

**S** Silberglet getruncken beschwehrt mit ihrer last den Magen / den Bauch vnd Därme/  
erregt ein hefftig Grummeln / vnd verwundet offtmals auch die Därme / mit ihrer  
schwehre / stopft den Harn / blähet den Leib auff / macht den Leib vngestalt/vnd vers-  
ursacht ein böse Farb gleich dem Bley : Diesen nach dem sie sich gebrochen vnd vbergeben  
haben / gibt man den wilden Samen des Scharlachs / acht Quinlin Myrthen / Vermut /  
Hyssop

Hyssoy / Eppich Samen oder Pfeffer / oder Hartriegelblumen mit Wein / oder getrückneten wilden Lauben Mist / mit Spicanardi vnd Wein zu trincken.

Von den Zeichen vnd Sur des eingenommenen Quecksilbers.

Cap. xxviii.

**Q**uecksilber getruncken / beschädiget eben wie die Silberglet / vnd erfordert demnach auch derselbigen Hülf vnd Cur / insonderheit aber ist es gut viel Milch trincken / vnd dieselbige widerumb von sich Brechen.

Von den Zeichen vnd Bertilgung des eingenommenen Kalcks.

Cap. xxix.

**K**alck / Kohler Arsenick vnd Auripigment getruncken / verwunden vnd beissen die Därme vnd den Bauch / mit einem hefftigen grossen Schmerzen auff. Solchem zu wehren / soll man solche Arzneyen zu trincken verordnen / die das beissen des Giffts mildern / vnd darneben den Stulgang erweychen vnd Flüssig machen / als da ist der Safft des Ibisck Krauts vnd Pappeln / denn dieser beyder Kräuter Safft ist glatt : Item die brüh / da Leinsame / oder der Same des Krauts Tragi, oder Keis inn gesotten hat / zu welchem Ende denn auch die Milch mit Meih oder Honigwasser / vnd scyfte Brüh / die eine gute Nahrung oder Fütterung geben / in grosser Mänge getruncken wirdt.

Von den Zeichen des eingenommenen Meerhasen / vnd wie

derselbige auß dem Leib zu bringen. Cap. xxx.

**W**erliche einen Meerhasen getruncken haben / denen würdt der Geschmack stinckend / vnd den faulen Fischen ehlich / gerahen folgens in ein Bauchweh / vnd Verstopffung des Harns / oder geben einen Purpurfarben Harn von sich / hassen vnd haben einen Unwillen vber alle Fische / bekommen einen schwehlich stinckenden Schweiß / vnd Brechen eytel Galle / oft mit Blut vermischet : Solchen Leuten gibt man Eselmilch oder statts süßem Wein / so man zu Latein Passum nennet / zu trincken / oder die Brüh darinnen Pappeln Wurzeln vnd Blätter gesotten haben / oder die Wurzeln des Sembrodts zerstoßen / mit Wein oder der schwarzen Nießwurzeln / oder ein Quintlin Scamonien Safft mit Meih oder Honigwasser / vnd mit den Steinlin der Granatapffel. Des Eder Bechs zerstoßen / mit Wein vnd Gäußblut / diweil es noch frisch vnd warm ist : Aber nach dem ihnen alle Fisch widerstehen / vnd sie dieselbigen hassen / vnd einen Unwillen darüber haben / so essen sie dennoch Krebs / so in frischen fließenden Wassern gefangen werden / welche man ihnen stößt / vnd mit Wein zu trincken gibt / davon sie denn anfangen zu dāven / damit ihnen auch geholfen wirdt. Wenn sie aber einen Lust vnd Begirdt Fisch zu essen gewinnen / ist es ein gewiß Zeichen ihrer Gesundheit vnd Genesens.

Von den Zeichen der eingenommenen Krotten / vnd Stummen

Mosflache Frösche / vnd wie der Mensch von denselbigen zu erretten. Cap. xxxj.

**D**ie Krotten oder die stumme Mosflachen Frösche / eingenommen / blāhen den Leib mit solcher Bleyehheit / daß er dem Burbaum mit seiner Farben ehlich wirdt / machen einen kurzen / schwehlichen vnd stinckenden Athem vnd Mundt / oftmals auch ein Kluxen / vnd ein Unwillen der Flüße des natürlichen Samens. Diese werden geheylet vnd gesündt / wenn ihnen nach dem Erbrechen vnd vbergeben viel gutes lauterer Weins zu trincken gibt / vnd der Wurzeln des Rietrohs zweyer Quintlin schweh / oder so viel wilder Galgant Wurzeln einnemen leß. Darneben soll man sie zwingen / die in solcher Gefährlichkeit sindt / daß sie sich hefftig vben mit spaciieren vnd lauffen / von wegender Faulheit vnd Trägheit / so auß solchem Ubel erwächst.

Zeit

Von den Zeichen der eingenommenen Sugegel/ vnd wie dieselbige widerumb heraus zu bringen. Cap. xxxij.

**D**ie Sugegel mit dem Wasser eingeschluckt / bleiben etwan in dem Magen behangen / vnd geben ein Gestalt des saugens von sich / welches denn ein gewisses Zeichen ist / das ein solcher eingeschluckt worden sey / dieselbige auß dem Magen Mundt heraus zu bringen / gibt man dem Menschen Salzwasser / vnd den Laster Safft / oder die Blätter des Laster krauts / oder des Mangolts mit Essig oder Schnecküglin mit Wasser / da ein wenig Essig in vermischet worden ist / zu trincken / Vitriol in Essig zerlassen gargarisiret. Wenn die Sugegel im Halse behangen / so soll man Feigbonenmehl darauff streuwen / vnd kalt Wasser im Mundt behalten / so eylen sie von ihnen dem Wasser nach.

Weisse Nieswurcz vnd andere dergleichen stück / deren man sich die Gesundheit zu erlangen / gebraucht. Cap. xxxij.

**M**an muß auch fleißig acht haben / vorsichtiglich vnd weißlich vmbgehen / mit etlichen arzneyen vnd stücken / deren man sich die Gesundheit zu retten / vnd die Krankheit zu vertreiben / gebraucht / welche aber doch nicht weniger denn die andere Gifft getärllich sindt vnd schaden thun / als da sindt die weisse Nieswurcz / der Safft des Krauts Thaplix. Der safft der wilden Cucumern / Elaterium, vnd der schwarze Dannen schwamm. Denn solche stück würgen auch / oder treiben den Stulzgang viel zu hefftig / vnd ohne Maß: Das würgen von ihnen gemacht / soll man heylen auff dieselbige weise / wie droben von den giftigen Schwämmen gesagt worden ist: Den vnmäßigen vnd hefftigen Stulzgang vntreibt / vnd stillt man mit solchen Arzneyen / die den Stulzgang stopffen: Man soll auch diejenige Sachen nicht verachten / die ein ansehen haben / als beschädigen sie ein wenig / aber doch vnder weilen dem Leben gefährlich sindt / als da sindt die wilden Kauten / der schwarze Römische Coriander / vnd frische Bollige Blumen. Des Distel Geschlechts / welches die Griechen Cactos nennen: Denn wider solche eingenommen stück / ist das Erbrechen vnd vbergeben allein genug.

Zeichen / des zu vnrechter Zeit eingenommen Wassers vnd Weins / vnd desselbigen Cur vnd Mitteln. Cap. xxxij.

**A**ls Wasser vberflüssig / oder ein starcker Wein viel getruncken / oder der süsse Wein / so man zu Latein Passum nennet / vnd sonderlich nach dem Bade / oder nach vielem Lauffen / vnd nach hefftiger vbung / würgen / vnd bringen einen hefftigen schmerzen vnd Wehthumb. Wider welche man ein Ader schlagen / vnd den Leib purgieren soll. Hiemit genug weiter zu schreiben von den Zeichen der giftigen stücken / vnd wie man sich vor Gifft hüten / vnd die davon beschädigt sindt / heylen vnd curieren solle / wir waren auch der meinunge vnd Willens / hernach auch die Nothwendige vermischte Arzneyen / so wider das Gifft einzunemen bereyt werden / Antidota Griechisch genennet / zu beschreiben / als da ist der Mithridat insonderheit / vnd die auß dem Blut vielerley Vögel / auß dem Erdt Crocodill / Scingo, gemacht wirdt / jedoch dieweil solche in andern Büchern fleißig vnd nach der länge beschriben sindt / wollen wir dieselbige stilschweygent vbergehen.

Von den giftigen Thieren / vnd derselbigen giftigen Stich vnd Biß / sampt den wütenden Hunden in gemein. Cap. xxx.

**W**ollen dem nach die tödtliche Gifft der Thier / so mit beissen vnd stechen vergifftigen / damit die ganze weise vnd Maß / der Arzneyen / der Heylung vnd Hüffe / allent halben

haben vollbracht vnd vollkommen werde/zu erkleren vor die Handt nemen. Dann dieser Theil ist denen/die sich der Arzneyen gebrauchen wollen/vnd darinn vben / nicht weniger nöthig / dann sonst der andern keins / nach dem der Mensch auß vielen Gefährlichkeiten/Wehthumb vnd Schmerzen/vnd vielen andern Gebrechen mehr / durch solche Vnderricht vnd Vnderweisung/als hirinnen gelehret wirdt/erlöset/welche Lehr vnd Vnderricht/in zwey theil/ zum eussersten vnd weitesten wirdt getheilt / wie wir auch im Anfang haben vermeldet/dann die Lehre vnd Rede/welche von dem Gifft redet vnd handelt/ so von beissen vnd stechen/der giftigen Thier beschädigt/wirdt bey den Griechen Theriacus genennet: Welche aber handelt von dem tödlichen gifft/wirdt/dieweil sie den Arzneyen Griechisch Pharmacia widerstehet/bey den Griechen Alexipharmacus genennet: Welche Rede vnd Lehre / nach dem sie jetzt nächst genugsam gehandelt vnd beschrieben worden/wollen wir jezundt hernach alle Zufäll/ insonderheit/ so sich in den andern Theiln/zu zutragen pflegen/definieren vnd erzehlen. Zum ersten soll ein Arzt/vnd der sich dieser kunst vndersteht/alle ding bey der Handt vnd bereit haben/von wegen schneller vnd dringender Noth/so den Menschen oftmals vberfället / Dann fast sehr wenig sindt der giftigen Arzneyen/vnnd der giftigen Thier Stich vnnd Biss/ die langsam beschädigen/vnd erst nach langer zeit in Gefährlichkeit stürzen/also das man mit der Curation/einen Verzug haben möcht/sondern der mehrertheil tödtet von stundan/vnnd ohn allen Verzug/vnd welche ihnen vorgenommen haben/ andern Menschen mit Gifft nachzustellen/die richten das Gifft dermassen zu/ vnd machen es also schädlich / das man wenig zeit haben mag/solches zu vertreiben/vnd dem beschädigten zu helfen / nicht weniger/welche von wegen ihrer Missethat/oder eines grossen Vnglücks vnd Widerwertigkeit/ selber Gifft einzunehmen in willens/sich damit zu tödten/wann sie darüber ergriffen werden / oder sie der that gerewet/vnd werden zu leben begierlich/denen ist es nötig/das ihnen schnell vnd ohne Verzug werde geholffen. Ja es begibt sich auch/das die Feinde ihre Pfeile vnd Spießeisen mit Gifft bestreichen/oder die Bäume vnd Wasser vergiften/damit ihren Feinden ein gewisse Gefährlichkeit/vnd vnvermeidlichen Schaden zu zufügen. Vnd obwol etliche vnder solechem Gifft/ ihr giftige Art/ Schaden vnd Gefährlichkeit mit von stundan beweisen / so ist jnen doch/wann ihnen mit bequemen Arzneyen nicht also baldt gewehret wirdt/vnnd sie den Leib haben durchzogen/nachmals mit mehr zu widerstehen. Derhalben muß man auch hierinn eine Geschicklichkeit vnd mercklichen Fleiß gebrauchen/damit wie man in andern Dresten vnd Kranckheiten den Menschen mit dieser kunst der Arzney behülfflich ist/also auch in diesem kein Mangel erscheine. Muß es demnach dafür halten / das die öffentlichste Vrsach aller Zufäll/so dem Gifft folgen/ein tödliche krafft sey/inwendig zu beschädigen/zu verfäulen/vnnd zu verderben mächtig / derwegen wider solche Vrsach muß als das fürnehmste Ziel / alle Hülff vnnd Arzneyen richten/vnd vielerley mittel zur Handt nemen/ehe dann das Gifft sich einwertz begibt/bis seine tödliche krafft auß dem Leib geworffen werde. Etwan muß man es durch den selbigen Ort/da es eingangen ist/widerumb her auß ziehen / etwan durch ein ander Ort/oder es an einem Ort des Leibs behalten/ehe es die Glieder des Lebens beschädigt/vnnd sonderlich da der fürnehmsten Glieder eins ist. Wann es aber im Leib fürgenommen ist / soll man ihm seine krafft mit eingenommenen Träncken temperieren/ mischen vnd benemen. Das Gifft/welches eingenommen oder getruncken worden ist / wirdt mit stetem Brechen vnnd Vbergeben außgeworffen. Das aber von den giftigen Thiern eingestochen oder gebissen wirdt / soll mit schröpfen/köpff setzen/saugen/einer tiefen Aufschneidung/vnd mit einer Auflösung/zu rings vmbher/von innen her auß gezogen werden/vnd oft mit einer Aufschneidung eines eusserlichen Gliedts. Das Gifft aber wirdt in einem Gliedte behalten/wann man scharpffe Arzneyen dar auff legt/oder darein geußt/dann solche pflegen dem Gifft zu wehren / vnd das selbige abzuwaschen. Das Gifft wirdt gedämpfft vnnd gelöscht/wann man guten lautern Wein trincket / oder vngewässerten süßen Wein / den man zu Latein Passum nennet / oder scharpffe Speisen isst/welche dem Gifft widerstehen/zum letzten so hilfft es auch/wann man den Stulgang treibt/den Schweiß befördert/vnnd sonst andere gemeine Hülff thut/davon wir hernach insonderheit beschreiben wollen. Man muß aber auch nicht allein die tödliche krafft vnnd gestalt des Giffts / sondern auch seine größe/vnnd die Zeit als besonder Zil vnnd Zweck betrachten/dann davon nemen die Arzneyen vnd remedia vielfältigen Vnderscheidt/von wegen der größe. Sintemal etwan ein Gifft oder giftig Thier / so mit stechen vnd beissen ver-

sen ver-

sen vergiffet/von stundan den Menschen in Gefährlichkeit seines Lebens führt / ein anders tieffere/ein anders cufferliche Verfaulungen macht / ein anders einen hefftigen Schmerzen vnd Wechumb/oder einen sanffteren erregt. Etliche haben sich dermassen / daß sie kaum einer Hülff noch Arzney weichen wollen. Etliche beschwehren vñ beschädigen mehr/etliche weniger: Derhalben muß man solchen giftigen vnd giftigen Stichen vnd Bissen / so den Menschen in Gefährlichkeit vnd in ein schnelles verderben führen/mit kräftiger/starcker vnd stätiger Hülff vnd Arzneyen widerstehen/wider solche aber die weniger beschädigen / mit geringerer Hülff vnd Arzney streyten vnd sechten: Dann das were ein vngeschickt Ding/ wann jemand wider die gefährlichste/vnd schnell verderbende Gift / sanffte vnd linde Arzney wolte gebrauchen / vñ den Menschen damit in verderbliche Gefährlichkeit bringen: Wider die minder vnd weniger beschädigende aber die hefftige Arzneyen vñ Hülff zur Handt nemen/ vnd damit ohne Vrsach den Menschen martern/vñ ihm vergeblich den Leib beschwehren. Was die Zeit lernet ist vorhanden/dann etliche Gift bringen von stundan schnelle Schmerzen/Gefährlichkeit vnd verderben. Etliche fahren langsam zu/vñ verziehen sich etwan länger/etwan kürzer/daß man derhalben wider die schnell verderbende Gift/viel Arzneyen vnd Hülff zu gleich gebrauchen muß/wider diejenige aber/so langsam sindt / gehören auch langsame Arzneyen. Solches haben wir / als ein Form oder Gestalt dieser Kunst kürzlich vorbringen vnd erklären wollen: Schreiten fort zu einem jeden insonderheit/vnd wie demselbigen zu begegnen.

Vonden Zeichen/darauf man einen wütenden Hundt / vnd den Menschen/ so davon gebissen worden ist/kan erkennen.

Cap. xxxj.

**W**ir haben derenthalben zum allerersten von der wütenden Hundt Bissen wollen beschreiben/dieweil ein Hundt/ein zam/heimisch Thier / vnd dem Menschen gefellig ist/vnd dieweil er oft wütet/vnd darüber stirbt/vnd dieweil man sich schwerlich das vor hüten kan/vnd den Menschen ein vnvermeidliche Gefahr vnd verderben davon entsethet/ es sey dann/daß man mit vielen Arzneyen vnd Hülff darwider streyete. Die Hund wüten offte in grosser hefftiger Hitze / vnderweilen auch in grosser langwehrender Kält. Ein wütender Hundt hat ein abschäumen an der Speise vnd Trancck/wirfft viel Schaum vnd Ros auß der Nasen vnd Munde/hat ein scheußlicher vnd trawriger Gesichte dann zuvor / fället aller hin vnd wider/bellen an/beißt/beyde Vieh vnd Menschen/ auch beyde bekante vnd unbekante/ bringt auch von stundan nichts gefährlichs/dann allein den Schmerzen der Wunden / darnach so kompt der Gebreche/welcher von wegen der Furcht des Wassers / die solche Gebissene gewinnen/bey den Griechen Hydrophobia genennet wirdt. Der Gebreche aber vberfället mit einer Zertrennung der Neruen oder Seinnadern vnd Krampff / vnd mit einer Röte des ganzen Leibs/insonderheit aber des Gesichts/mit einem Schweiß/sampt einer Vnkraft vñ Schwachheit/sie vergessen ihrer selbst vnd sonst aller Bekanten. Etliche meiden vnd fliehen den Tag vnd Liecht: Etliche werden stets mit grossen Schmerzen gemartert. Etliche bellen wie die Hunde/vnd beißen alle/so ihnen begegnen / vnd machen sie mit solchem beißen/desselbigen Gebrechen theilhafftig. Derhalben die sonst weit in diesen Gebrechen kommen sindt/ daß sie gewütet haben vnd vnünftig gewesen / deren haben wir nicht einen gesehen / der davon gesundt worden wer / vñ allein in den Historien gelesen / daß etwan einer oder zween erlöset worden/ sintemal Eudemus bezeugt/daß einer darnach gesundt gelebt hab/vnd etliche sagen/ daß der Themison gebissen worden/gewütet hab vnd vnünftig gewesen / vnd dennoch wider vñ gesundt worden sey. Vñ fermer/es habe einer/so seinem Freundt/der nun das Wasser gefürchtet/getrewlich vnd fleißig gedienet vnd beygewohnet / denselbigen Gebrechen auch vberkommen/aber zu lest nach vielem Schmerzen gesundt worden. Dieses ist ein vberauschwehrer vnd gefährlicher Gebrech/aber zuvor / vnd ehe man das Wüten empfunden hat/haben wir deren viel bey dem Leben gesundt erhalten/vñ wissen auch daß ihrer viel von andern erhalten worden sindt.

Von

Von der Artzney vnd Hülff wider der wütenden Hundt  
Biffz. Cap. xxxvij.

**E**s sindt zweyerley Weiß vnd Weg/die jenige/so von den wütenden Hunden gebissen/  
zu curieren. Die eine ist gemein/vnd wirdt wider alle giftige Sich vnd Biffz/von den  
giftigen Thiern geschehen/gebraucht. Die ander ist eygen/vnd wirdt insonderheit  
allein gebraucht/wider der wütenden Hundt Biffz/vnd thut etlichen die meinsten vnd grösste  
Hülff. Etlichen andern aber durch auß keine/vnnd sonderlich wann sie den Biffz vor langer  
Zeit empfangen. Was zu dieser Weiß gehörig ist/wollen wir zum ersten außlegen/darnach  
auch die gemeine weise/der wütenden Hundt Biffz zu heylen vnd zu artzneyen beschreiben: Der  
halben soll man nemen abgehawen Stuck wurstreyßig/dasselbige anzünden/fließende Wasser  
krebß darauß zu äschen brennen/die äsche fleißig stossen vnd bewahren: Desselbigen gleichen  
auch Gentian wurzel zu reinem Puluer machen vnd durchsiben/vnd zum gebrauch bewah-  
ren. Wann nun jemand von einem wütenden Hundt gebissen worden ist/so soll man nemen  
guten lautern Wein/zehen Loth vngeföhrluch: zwey Quintlin äsche der fließenden Wasser  
krebß/ein Quintlin der rein zerstoßenen Gentian Wurzel: Diese Stück vndereinander ver-  
mischen/in der Gestalt eines dünnen Gerstengemüß/vnnd vier Tag nach einander trin-  
cken/im Anfang wann der Biffz allererst geschehen ist/soll dieser Tranck wie jetzt gesagt ist/  
eingenommen werden. Wann aber zween oder drey Tag nach dem Biffz verlauffen/muß  
man/ehedie Cur oder Heylung angefangen wirdt/den Dressthaften solcher Artzneyen dreys  
mal so viel eingeben/als wir im Anfang beschrieben. Solche Artzney ist die allerbeste vnd  
kräftigste wider der wütenden Hundt Biffz/also daß sie oft manchem zur Gesundheit als  
lein genug gewesen ist. Derhalben mag man derselbigen sich wol vertrauen. Aber damit wir  
auch mit andern Artzneyen/wider solche vnuermeidliche Geföhrluchkeit versehen seyen/ist  
nichts das vns verhindert/die Beleydung der Artzneyen erleiden/dann durch Faulheit in sol-  
che Geföhrluchkeit kommen. Die grosse Wunden/so von den wütenden Hunden gebissen wor-  
den sindt/sindt nicht also sehr zu förchten/wie die kleine/die nit grösser sindt/dann die man mit  
einem Laseisen auffhawet: Dann auß den grossen Wunden fleußt das Blut oberflüssig vnd  
häuffig/vnd kan des Gifftes einen Theil herauß ziehen/welches in den kleinen Wunden nit  
geschicht. Man soll auch das auffgelöste Fleisch in den grossen Wunden hinweg nemen/die  
Leßzen der Wunden mit einer Fliichen oder Laseisen auffhawen/vnnd das Fleisch mit einem  
Häcklin oder Zänglin fassen vnd abschneiden. Item in beyden Wunden/das Fleisch so umb-  
her ist/mit Laseisen tieff auffhawen/damit das Blut oberflüssig herauß fließet/vnd dem giffe  
wehre/daß es sich nicht weiter vnd tieffer hinein thu. Schröpff löpff mit einer grossen Flamm  
auff die Wunden gesetzt/helffen kräftiglich/daß die Krafft des Gifftes herauß gezogen  
wirdt.

## Von der Brennung der giftigen Biffz.

Cap. xxxviij.

**W**ider die giftige Stich vnd Biffz/ist der Brandt das allerkräftigste Mittel/dies  
weil nemlich das Feuer nit allein das Giffte gewaltig zwingt/vnd von seinem hin-  
ein kriechen abhelt/sondern auch der Zuheylung des Orts/welches gebrannt wor-  
den ist/verhüt vnd die Geschwer lang erhelt. Man muß auch von der zeit an fleißig acht ha-  
ben/damit wann die Rinden der Geschwer abfallen/die Leßzen derselbigen nicht zusammen  
wachsen/vnnd die Geschwer zu heylen. Aber wann es geschehen kan/so soll man solche Ges-  
chwer auch vber die bestimpte Zeit offen halten/eben so wol die faule/als die hüzig sindt vnnd  
geschwellen/welches man durch die Salzbrüh/da gesalzen Fisch eingesalzen gewest/darinn  
gegossen/vnnd wilden Knoblauch zerstoßen/dergleichen Zwißeln vnnd aller Laseisafft/als  
nemlich der Cyrenische/Medier vnd Parther zu wegen bringen. Wie gleichfalls auch die  
gekawte Weßsenkörner/oder ganz vngekäuwet darein gelegt/dann diese/wann sie die Feuch-  
tigkeit/so in solchen Geschwern ist/an sich gezogen haben/so fahren sie auff vnd werden groß/  
machen alsdann die Geschwer weiter. Etliche vermeinen/es bekommt der Weßz von einem  
Do nüchtern

nüchtern Menschen geküwet/von dem Fasten/ein Krafft/dem Giffte zu widerstehen/solches aber ist vngewiß/wann aber sonst anders nichts vorhanden ist/soll man denselbigen bequemen rechten Gebrauch nicht verwerffen noch verachten/wann sichs aber zutragen würde/wie es dann oft geschicht/das die Geschwer vor der rechten Zeit/als nemlich vor vierzig Tagen/zuwachsen vnd heylen/so muß man dieselbige mit den Händen wider auffmachen/das fleisch zu rings ombher auffhauwen/schneiden/vnnd wann es nötig will seyn/widerumb brennen/wann aber die vorbestimpte zeit nun vorüber ist/mag man sie als dann lassen zu wachsen vnd heylen/den Ort mit einem Pflaster/so auß dem Salz gemacht/oberlegen/vnnd folgendts nach etlich wenig Tagen/die Arzneyen/die man von wegen des Senffs/Griechisch Sina-pilimum nennt/gebrauchen.

### Ordenliche weise zu leben/in der wütenden Hunde Bißz.

Cap. xxxix.

**A**lso/wie jetzt gesagt ist/sollen die Arzneyen gethan seyn/so wider die Geschwer oder Wunden/von den wütenden Hunden gebissen werden gebraucht. Man muß aber auch ein ordentliche weise zu leben vornemen/welche dem Giffte widerstandt thu/welche demselbigen seine krafft dämpff vnd lösche/vnd darzu auch verhindere vnd wehre/das solches Giffte nicht weiter in Leib steige/dann was sonst von denen sachen/die ein solchen Gebrauch haben/eingenommen wirdt/widerstet sich der verderbten Krafft des Giffts/damit es den Leib nicht durchziehe. Diese beyde Wirkungen vnd Tugend hat ein guter/lauterer/vnvermischter Wein/getruncken/vnd auch der süße Wein/welchen die Latini passum nennen/zusampt der Milch/dann welche diese Stück zur Heylung einnemen/die haben/damit sie dem Giffte können widerstehen/vnd demselbigen sein Schärpff vnd Beißen stumpff machen vnnd lösen. Desselben gleichen thun auch die Zwibeln oder Lauch/vnd Knoblauch gessen/dann sie werden im Magen nit baldt noch leichtlich verwandelt/der halben dann ihre Krafft viel Tag lang im Magen bleibet/vnd werden in dieser Zeit von der verderbenden Krafft des Giffts nit überwunden/noch verwandelt/sondern sich dermassen verhalten/das sie solche giftige krafft überwinden können. Dergleichen soll man sich auch der zusammen vernischten Arzneyen/die insonderheit wider das Giffte einzunemen bereyter sindt/gebrauchen/als da ist der Triack/die composita Eupatoria genennt/der Mithridat/vnnd alle andere compositiones vnd Virturen/da vielerley Gewürz inn vermischet worden ist/sintemal alles Gewürz/ beydes/wegen seiner Substanz vnnd Kräfften schwerlich wirdt verwandelt/pflegen derhalben im Leib zu überwinden. Die ordentliche weise zu leben/verhelt sich also/wie jetzt gesagt. Das muß man auch wissen/das die forcht des Wassers auff kein sichere gewisse zeit anhebet/sondern fällt gemeinlich/wann solches in Berachtung gestellt wirdt/zuziehen bis auff den vierzigsten Tag ein. Etlichen kompt sie auch nach sechs Monaten. Es hat sich auch zugegetragen/das einer erst nach einem Jar das Wasser zu fürchten angefangen hat/wie wir solches selbst erfahren. Man sagt/das etlichen nach sibem Jaren die forcht des Wassers ankomen sey. Dis ist die weise im anfang zu heylen vnd arzneyen/die von den wütenden Hunden gebissen sindt/dann wann die Arzneyen vnd Hülff/welche wir angezeigt/im anfang vnd ersten Laags vnderlassen werden/so wirdt das Fleisch vergeblich zu rings ombher auffgehawen/vnnd die Wunden gebrandt/dann wann solches giffte den Leib einmal durchzogen hat/kan man es damit nit widerumb herauf bringen/also das solcher Hülff kein gelegenheit noch nutzbarkeit gespüret/sondern dem Leib damit vergeblich Wehthumb angethan/vnnd verursacht wirdt. Derhalben muß man ein andere weise/solche zu curiren fürnemen: Als nemlich zum ersten dz purgiern/dan solche purgierende Arzneyen werden mit grossen nutz gebraucht/sintemal dieselbige den Leib bewegen/vnd die gestalt vnd wesen des leibs verwandeln. Solches purgieren geschicht bequemblich mit der composition oder vermischten arzney/so bey den Griechen von wegen der Coloquinten vnd nutzbarkeit Hiera Colocynthidos genennt wird. Die geschiedene Milch/welche Griechisch Schiston heist/ist auch fast sehr dienlich/dann sie hat ein Krafft/damit sie purgiert/vnnd darzu auch das giffte zämet vnnd dämpfft. Man sol auch täglich scharpffse Speisen brauchen/vnd guten/lautern/vnvermischten Wein trincken/damit das Giffte gedämpfft. Auch soll man den Schweiß vor vnnd nach Essens treiben/vnnd der Mittel/welche

welche die Griechen Dropacismos vnd Sinapismos nennen/einer nach der andern nicht vergessen. Die Purgation aber / so durch die Nuchwurk verliche / vnnnd bey den Griechen Helleborismus genennet wirdt / ist die allerkräftigste / vnd thut ein treffliche hülff. Solchen Arzneyen sol man frey vnnnd vngeschewet vertrauwen / vnnnd das nit allein ein oder zwey mal / sondern offft / vor dem vierzigsten Tag / vnd auch nach der Zeit / denn sie hat solche krafft vnnnd macht / das auch etliche / so nur die Forcht des Wassers an sich vermerckt / dieselbige von stunden an eingenommen haben / vnnnd davon gesundt worden sindt. Die aber nun alberneyt damit begriffen sindt / denen kann nichts mehr helfen. Also haben wir zum ersten kürzlich beschriben die curation / hülff / vnnnd heylung der wütenden Hund Bissz. Folget die beschreibung der andern Thier / so mit stechen vnd beissen vergiftigen. Vnd zum ersten die Zeichen eines jedern Stichs vnd Bissz ordentlich nach einander. Darnach ein gemein Curation vnd Hülff wider alles Giffte bequiem. Zum dritten die Arzney vnd Hülff wider eines jeden giftigen Thiers Stich vnd Bissz insonderheit dienlich. Zum letzten die Erklärung der jenigen / so mit keiner Arzney vnd Hülff zu heylen sindt.

Von den Zeichen / so auff die Stich vnd Bissz der giftigen Thier folgen / vnd zum ersten von den Zeichen der Spinnen Bissz / die man Griechisch Phalangiam nennt. Cap. xl.

**D**enn die von den Spinnen / so bey den Griechen Phalangia genennet werden / gebissen worden sindt / wirdt das Ort des Bissz roht / als were von einem spizigen Ding darein gestochen / er geschwilt aber nicht / wirdt auch nicht fast hitzig / sonder ist zimlicher massen Feucht. Wenn er aber von widerwertigen auffblähenten Dingen erkaltet worden ist / so folgt ein Zittern vnd Vieben des ganzen Leibs / spannungen vnd zetrännungen der Kniebüge / vnnnd am obersten der Schenckel bey dem Gemäch / wie der Krampff / in den Länden pflegt ein Versammlung der Feuchtigkeiten zu entstehen. Sie überkommen ein Noht statts zu harnen / der Stulgang geht schwehrluch / vnd mit sonder Mühe vnd Arbeyt von iuen / fallen in einen kalten Schweiß ober den ganzen Leib. Die Augen triessen / vnnnd das Gesicht wirdt verdumckelt.

Von den Zeichen des Bissz des giftigen Wurms / so die Griechen Scolopendram vnd Ophioctenen nennen. Cap. xli.

**W**enn der giftige Wurm Scolopendra, welcher auch Ophioctene bey den Griechen genennet wirdt / jemandt gebissen hat / so wirdt der Bissz vnd was rings umbher ist / schwarzfärbig / vnd verfault / bekompft bisweilen / wiewol nit offft / ein Gestalt wie Hefen / wirdt roht / vnd begint von stunden an / so baldt der Bissz geschehen / zu schwern / welches Geschwer darnach viel Mühe vnd Arbeyt macht / die weil es bey nahe mit keiner Arzney zu heylen ist / darzu empfindet man ein Jucken ober den ganzen Leib.

Zeichen der Scorpion Bissz vnd Stich. Cap. xliij.

**W**enn jemandt von einem Scorpion gestochen oder gebissen worden ist / so wirdt der Ort / da solcher Bissz geschehen / von stunden an entzündet / hart / roht / sehr steiff vnd gespannen / mit sampt einem Schmerzen vnd Wehthumb / denn etwan erhizigt er / etwan wird er kalt. Von stundan erhebt sich ein Schmerzen vñ wehthumb / welcher auch zu zeiten nachläst / vnd baldt darnach widerumb grösser wirdt. Darneben bricht ihnen ein Schweiß auß / vnnnd empfinden ein Zittern vnd Vieben. Die eusserliche stück vnd Glieder des Leibs erkälten / bey dem Gemäch fahren Beulen vnnnd Geschwulst auff : Sie farzen viel / das Haar richt sich zu Berg / der Leib wirdt heftlich bleich / vnnnd entsteht ein Schmerzen der Haut als lenthaltben / als wehren sie mit Nadeln zerstoehen.

Zeichen des Stichs von einem Meerfisch geschehen / so man zu Latein Pastinacam Marinam nennt. Cap. xliij.

**W**enn der Meerfisch Pastinaca Marina zu Latein genennet / jemandt gestochen hat / so folgen von stunden an hefftige Wehthumb vnd Schmerzen / ein stäter Krampff /

Do ij ein

ein Müdigkeit oder Lassigkeit / ein Schwachheit / Unkrafft vnd Abgang der Vernunft vnd Sinne. Nach solchem verlihren sie die Sprach / bekommen ein tunkel Gesicht. Der ort des Leibs / welcher gestochen ist / vnd alles was nächst darumb her ist / wirdt schwarz vnd vnempfindlich / also das es / wann mans anrührt / nit empfindet / vnd wenn jemandt das gestochen Dre mit den Fingern truckt / fleust ein dicker schwarzer stinckender Eyster darauß.

#### Zeichen der Zismäuse Bissz. Cap. xliij.

**N**ächst vmb solchen bissz herumb erhebt sich ein hikige Geschwulst / wie gleichfals auch ein schwarze Blatter / voller wässeriges Eysters / was nächst darbey ist / wirdt schwarz / wenn die Blatter außbricht / so wirdt ein fressendte Geschwer darauß / mit vnehnlich den geschweren / die weiter kriechen vnd fressen. Darzu kommen hefftige Wechhumb vnd schmerzen der Därme / ein peinlich schwehrlich Harnen / vnd ein kalter Schweiß allenthalben vber den gangen Leib.

#### Zeichen der Nater Bissz. Cap. xlv.

**W**enn jemandt von einer Nater gebissen worden ist / dem geschwilt der Leib / wird hefftig trucken / oberkompt ein weißlechte Farb / auß der Wunden fleust Eyster / zum ersten ein wenig feyst / darnach blutig. Es brechen Bläßlin vnd Blattern auff / dem Brandt ehnlich. Auß der Wunden wirdt ein fressendte geschwer / welches jimmer weiter vmb sich her kreucht vnd frist / vnd nit allein in das eusserliche des Leibs / sondern auch tieff hinein. Das Zanfleisch wirdt blutig / vnd entsteht ein Entzündung bey der Leber. Es folgt auch ein Grimmen des Bauchs. Sie brechen die Gall vber sich auß / fallen in einen tieffen Schlaff / Zittern vnd Vieben / harnen mit grosser mühe vnd noht / vnd gerahen in einen kalten schweiß.

#### Zeichen der Schlangen Bissz / welche bey den Griechen Scytale, vnd Amphibæna genennt wirdt. Cap. xlvj.

**D**ieselbige vnd gleiche zufäll / wie jetzt vermeldet / begeben sich auch wenn jemandt von den Schlangen gebissen worden ist / welche die Griechen Scytale vnd Amphibænam nennen. Vnd erfordern demnach mit sampt dem bissz auch gleichförmige Cur. Derhalben hat solcher giftiger Bissz insonderheit kein Beschreibung bedörfft.

#### Zeichen der Eychwürm Bissz / Griechisch Dryini genennt. Cap. xlvij.

**D**enen die von einem Eychwurm / so bey den Griechen Dryinos genennt wirdt / gebissen sindt / brechen Bläßlin oder Blattern auff / mit grossen / schwehren Schmerzen vnd Wechhumb / vnd sonderlich da der wässerige Eyster herauß fleust. Es folgt auch das Grimmen vnd beissen des Bauchs vnd Därme.

#### Zeichen der Schlangen Bissz / Griechisch Hemorrhoo genennt. Cap. xlvij.

**D**evon der Schlangen Hemorrhoo Gebissen / erleiden an dem Ort des Schaedens einen hefftigen Schmerzen vnd Wechhumb / welches stärten Schmerzens wegen der Leib geringer / vnd in sich gezogen wirdt / auß der Wunden fleust das Blut vberflüssig herauß / vnd wo irgents ein Wundzeichen am gangen Leib ist / da fleust Blut herauß. Der Stulgang wirdt auch blutig gemacht / vnd an Statt des harns tropfft auch nur geronnen Blut. Ja sie husten Blut auß der Lungen / obergeben vnd brechen Blut von oben auß / vnd kommen auch also vmb / sintemal man ihnen auff keinerley weyse helfen kann.

#### Zeichen der Schlangen Bissz / Griechisch Dypas genennt. Cap. xlix.

**D**evon der Schlangen / so man Griechisch Dypas nennet / gebissen worden sindt / brennen von stund an / nach dem solcher Bissz geschehen ist / mit einer vnleidlichen

Hikel

Hize vnd vberkommen solchen Durst/das sie nicht zu sättigen findt / vnd ohne vnderlaf mit solchen Durst gemartert werden / dann wann sie gleich wol mit vollem Munde vberflüssig trincken/von stundan kompt ihnen dieser Durst widerumb / bleiben derhalben mit aller ihrer Gestalt vnd Wesen den jenigen ehlich / die vor nichts getruncken haben. Daher dann diese Schlange/von wegen des stetigen Dursts/ bey den Griechen auch Prester vnd Caulon genennet wurd.

Zeichen der Wasserschlange Bissz/ Griechisch Hydros,  
zu Latein Natrix genennet. Cap. l.

**D**er Bissz von den Wasserschlange gebissen/wirdt weit/vnd zu einem grossen/breyen / schwarzfärbigen Geschwulst / darauß dann viel schwarzes / stinckendes Eytter fleusst/nit anders dann auß den faulen Geschwulstern/so immer weiter kriechen/vnd was gesundt ist/verfäulen.

Zeichen der Schlangen Bissz/ Griechisch Cenchros  
genennet. Cap. li.

**D**ieser Schlangen Bissz / welche der Natern Bissz ehlich ist / folget ein faule Geschwulst/das Fleisch geschwilt eben wie in der Wassersucht / vnd felt darnach hinweg. Die gebissene fallen in einen tieffen vnüberwindlichen Schloff/vnd wie Erasistratus bezeuget/so pflegt inen die Leber/der Hunger Darm / vnd Blas Darm zu verderben vnd faulen / dann wann man sie auffschneidet/so werden solche Glieder verfault befunden.

Zeichen der Schlangen Bissz/ Griechisch Cerastes  
genennet. Cap. liij.

**D**ie von der Schlangen bey den Griechen Cerastes genennet / gebissen worden sindt / denen wirdt der Ort/da der Bissz geschehen/hart/blähet sich auff / vnd bekompt bläster vnd Blästin. Auß der Wunden fleusst etwan ein schwarzer / etwan ein rottechter Eytter. Darzu geschwellen sie vber den ganzen Leib/wie die grosse auffgeblasene Ader/das Gemächt wirdt ihnen starck vnd steiff/die Vernunft vergehet/das Gesicht verdunckelt/ bis sie zum letzten den Krampff bekommen/vnd also dahin sterben.

Zeichen der Schlangen Bissz / Griechisch Aspīs  
genennet. Cap. liij.

**D**ie Bissz der Schlangen bey den Griechen Aspīs genennet / macht nur ein klein Wündlin/als were es mit einer Nadel gestochen / ohne Geschwulst / es tropfft wenig Blut darauß / aber dasselbige ist schwarz / das Gesicht vnd die Augen werden ihnen schnell vertunckelt : Sie bekommen mancherley Wehthumb vber den ganzen Leib / der selbige aber ist leicht / vnd kompt sie gleichsam mit einem Wollust vnd Ergeßigkeit an. Derhalben hat der Nicander sehr schön gesprochen / es stirbt ein Mensch ohne Wehthumb vnd Schmerzen dahin. Solche erleiden ein gering beissen des Wagens / das vorder Haupte oder die Stirn/wirdt stets vom Krampff gezogen: Die Wangen vnd Backen biben vnd zittern/die Augen gehen wie im Anfang des Schloffs/ohne Empfindlichkeit zu / darzwischen kompt der Todt/welcher sich kaum acht Stunden/das ist / das dritte Theil eines Tags verzeucht.

Zeichen der Schlangen Bissz/ Griechisch Basiliscus  
genennet. Cap. liij.

**A**dem Buch/welches den Tittel vnd Namen hat/von den Arzneyen vnd Hülfen des Giffts/schreibt Erasistratus von dieser Schlangen / die bey den Griechen Basiliscus genennet wirdt/wie nachfolget: Wann der Basiliscus jemand gebissen hat/so wirdt die

Do iij

Wunde

Wunde gelb/ wie das Goldt. So viel von den Zeichen/ die auff vieler giftigen Thier/ Stich und Biss/ erfolgen. Schreyen nun mehr und beschreiben zum ersten/ solcher giftigen Stich und Biss/ gemeine Arzneyen und Cur.

Gemeine Arzney und Hülff wider der giftigen Thier / und  
Schlangen giftige Stich und Bisse.  
Cap. lv.

**W**ider alle giftige Stich vnd Biss/ der Schlangen / vnd anderer giftigen Thier/ wirdt das saugen / so mit dem Munde geschicht gerühmt/ der aber doch solches thun solle / muß nicht nüchtern sein / sondern vorhin etwas gessen haben / vnd den Mund off mit Wein wäschen vnd schwencken / darnach wenn er also versehen ist / soll er ein wenig Del in dem Munde haben / das Werk angehen / vnd die Gestochene oder Gebissene Wunde saugen. Es ist auch gut die verwundete Ort mit einem warmen Schwamme bähē/ damit das Gift von innen herauß gezogen wirdt: Das Fleisch zurings umbher aufflössen / oder ein Glied abschneiden / ist kräftiger vnd hülfft mehr / denn das Schröpfen. Denn davon beschehen zwei merckliche Hülffe wider solches Gift: Die ein ist / das solches Gift von dem Ort hinweg genommen wirdt: Die ander / das ein Theil des Giftes / mit dem Blut / so vberflüssig darauß fleußt / herauß kompt. Wenn der Ort des Leibs / welcher verwundet ist/ nit ab noch umbher zerschnitten werden mag/ so soll man Schröpfen darauß setzen / mit einer grossen Flammen. Von dem brennen oder Brandt / haben wir droben angezeigt / da wir die Arzney vnd Remedia wider der wütenden Hund Biss/ beschrieben/ wenn aber das verwundete Glied der eussersten eins ist/ vnd abgeschnitten werden mag/ sol das von stunden an geschehen / vnd sonderlich in der Schlangen Stich vnd Biss/ als da sindt/ die man Griechisch Aspides vnd Cerastes nennet / aber bequemere Arzneyen und Hülffe sindt/ die man darüber legt / vnd werden Griechisch Epithemata genennet. Derhalben soll man Weinreben Aesche / oder die Aesche auß Feigenbäumen Holz gebrandt / mit Laugen oder scharpfem wolgefälsenen Saft / da die Fisch inn behalten werden / vermischen vnd darauß legen: Man nimpt auch Lauch / Zwißeln vnd Knoblauch/ solches alles stossen/ vnd wie ein Pflaster vberlegen / oder man brennet dieselbige stück / strewt vnd reibt sie in die Wunden/ oder schneidet junge Hünner auff / vnd legt dieselbige/ die weile sie noch am meisten warm sindt / auff die verwundete Ort. Etliche gebrauchē diese junge Hünner der meinung / als haben sie ein angeborne Art / Natur / vnd Eygenchafft / damit sie dem Gift widerstehen / aber die Ursach / warum sie nützlich wider das Gift vnd giftige Biss/ gebraucht werden/ ist leichtlich zu erzehlen: Denn die Hünner sindt einer warmen Natur/ derhalben wenn sie böß schadhafft Gift einschlucken / können sie dasselbige verdawen vnd vberwinden / vnd verzehren auch allerley der härtesten Samen/ desgleichen werden auch offte bey ihnen Sand vnd kleine Steinlin / so sich einschlucken/ zerlassen vnd weich gemacht: Denn von der wärme deß auffgelegten jungen Hünners / wirdt dem Athem deß Leibs geholffen / daß er also von dem verwunden Ort an / ein Gewalt empfängt / herfür kompt / vnd das Gift mit sich hinauß zeucht. Es ist vns auch bewust / was in Egypten in der Zeit der Erndt / wenn die Egyptier das Korn abmähen/ zu geschehen pflegt/ denn zur selbigen Zeit fürchten sich die Schlangen vnd giftigen Thier am meisten/ von wegen der eusserlichen hitze/ vnd diaweil sie im Korn vnd Gruben der äcker / als denn auch am meisten verborgen ligen / denn Egyptiern bringet viel böße verderbliche Schlangen / vnd giftige Thier / die mit stechen vnd beissen den Menschen beschädigen. Derhalben nemen sie mit sich ein Hasen voller bech / vnd ein leinene binden darbey / vnd wenn sichs begibt / daß die giftige Thier vnd Schlangen jemandt am Schenckel oder sonst anders wo hin beissen oder stechen / so nemen die da gegenwertig sindt / die leinene Bande von stunden an zur Handt / werffen sie in den Hasen / da das Bech inn ist / befeuchten dieselbige mit dem Bech / vnd binden sie einmal oder zwey vmb den Arm oder Schenckel ein wenig vber die Wunden / vnd ihrer zwey von den gegenwertigen ziehen die Binde fast zu / schneiden den Ort / da die Wunde vmbwunden ist / auff / troffen Bech darinn / vnd wenn sie bedunckt es sey in solehem genug geschehen / so lösen sie die Band auff / vnd füllen die Wunden mit Zwißeln vnd anderen vorbenanten stücken zu. Darneben ist das weich Bech warm/ mit

mit rein zerriebenen Saltz vermischet vnnnd vbergelegt / die allerbeste Arzney / wenn es oft vers  
 neuwert wirdt. Das Ederbech ist auch gut vnnnd die Geyßbonen in Wein gesotten. Item  
 man pflegt auch die Schäden mit warmem Essig / oder mit Bruns / da Rauen Müns inn  
 gesotten ist / oder mit Meerwasser oder Saltzwasser / da dieselbige Müns in gesotten hat /  
 zu bähren / oder die kräftige erwärmende Pflaster / die das Giffte erfodern / vberwinden vnd  
 vertreiben / als da sind / die man auß dem Saltz oder Riter / Senff / vnd auß dem Samen des  
 fruchtbaren Rosmarin / welcher bey den Griechen Cachris genennet wirdt / davon wir her  
 nach schreiben wollen / zu gebrauchē pflegt / Erasistrac<sup>o</sup> hat diejenige auß billichen vñ rechts  
 mässigen Ursachen gestrafft vnnnd gescholten / welche zu diesem Gebrauch vñ andree Ar  
 zney beschreiben / als die Gall der Elephanten / der Schildkrotten vnd der Crocodill Eier  
 vnd Blut / vnnnd andere dergleichen Ding mehr : Denn solche werden angesehen / als haben  
 sie etwas nützlich davon beschrieben / aber nach dem sie allein solche Ding vorgeben / treiben  
 sie ihr gespöt mit dem Menschen. Derhalben soll man solche Ding nit vorgeben / die man  
 nit / denn mit königlicher Gewalt zu wegen bringen kann / vnnnd die auch nicht auß länger  
 Warnemung solche erfahrung geben mögen / die genugsam ist / sich darauß zu vertrauen /  
 vnd glauben zu geben : Wir aber wollen allein solcher Sach gedenecken / die allen gemetlich  
 im Gebrauch / leichtlich zu wegen zu bringen / vnd bey vielen so von Schlangen vnd giftigen  
 Thiern gebissen gewesen / probiert sindt : Solche sindt die Wegweise vnd Heyde / das Kraut  
 Astragalos Griechisch genennet / von etlichen zu teutsch Erdmoren / mit Essig getruncken /  
 dient wider aller Schlangen Bisse. Dergleichen auch das Jüdische Bech / die grüne Nüß  
 des Platani, welcher von etlichen zu teutsch Ahorn genennet wirdt / in gewässereem Wein  
 gesotten. Die Brüh / da das kraut Paliurus inn gesotten hat / die Wurzel der Osterlucy  
 vnnnd Manstrew / Lorbeern gekocht vnd gessen / viel Pfeffer gegessen / Weinrauten / Dill /  
 Semwbrodt / vnnnd sonderlich die Blätter des Lauchs mit Brodt gessen / oder Knoblauch  
 oder Zwibeln / vnd fast scharpff gesalzen Saltzwasser. Die Brüh / da Dost inn gesotten ist /  
 mit Wein getruncken / darzu auch der Safft des Fenchels / Poley Rachenmünze / vnd des  
 Lauchs mit Honig eingenommen. Vnd diese Sachen werden auß dem Erdt Gewächse ge  
 nommen. Man pflegt auch etliche Sachen von den Thiern nützlich wider die giftige bissz  
 zu gebrauchen. Als Himerhirm gessen / Hasen Kimm mit Wein getruncken / dergleichen  
 Vibergeil vier Lobt : Man sagt auch / das die Hödlin der Meerschildkrotten gessen behülff  
 lich seyen. Vnder diesen Arzneyen wirdt auch die Wiesel gezalt / sie würde am meisten ge  
 lobt / wenn die Därme vnd alles Ingewidt / außgeworffen ist / vnd darnach gesalzen / trucken  
 vnd alt wirdt. Davon ist genug / wenn man zwey Quinlin mit Wein trinckt. Hiemit ge  
 nug von den einfachen stückē / so wider die giftige bissz werdē gebraucht. Die vermischte arz  
 neyen denen man das zeugnüß gibt / das sie merckliche vñ wunderbarliche hülff darwider ley  
 sten / sindt Magtsamen Safft / Opium, Myrthen / jedes ein halb scrupel / Pfeffer zwey puints  
 lin / mit Honig vermischet / vnd zu einer Latwergen gemacht / davon man auff einmal / als  
 groß / wie Egyptische Bounen / mit Wein zu trincken : Dergleichen nimpt man der wilden  
 Rautensamen / schwarzen Römischen Coriander / Ethiopischen Rummel / Osterlucy /  
 Galbanum, eines so viel als des andern / lest alles stossen / mit weißem Senffsafft vermis  
 schen / vnnnd Ruchlin eines Quinlin schwehr darauß formieren vnnnd gibt / dieser Ruchlin  
 eines mit Wein zu trincken. So viel von der Arzney vnd Cur der giftigen Stich vnd Bissz  
 in gemein / folgen die sonderbare Arzneyen / so einem jeden Stich vnnnd Bissz insonderheit  
 behülfflich sindt.

### Von der sonderbaren Cur vnd Heylung eines jeden giftigen Stichs vnd Bissz. Cap. lvi.

**W**ider den Zeichen der giftigen Thier Stich vnnnd Bisse / haben wir nichts von den  
 Wespen Bienen oder Immen sonderlich beschrieben / dieweil solche stich allen Mens  
 schen offenbar sindt / vnd darneben auch nichts sonderliches haben des man etwan  
 war zu nemen het / der selbigen Arzneyen aber zu gedenecken / wirdt nit vergeblich sein.

So iiii.

Arzney

Arzney vnd Hülff wider der Bienen vnd Wespen Stich.  
Cap. lvij.

**W**ider der Wespen vnd Imen Stich sindt die Pappeln gut/ wie ein Pflaster vberge-  
legt/ desselbigen gleichen Gerstenmeel mit Essig vermischet/ Feigenmilch in die wun-  
den oder stich getropffet. Vnd dann zum letzten das Salzwasser oder Meerwasser  
die Stich damit gebähet.

Arzney vnd Hülff wider der Spinnen Biss/ so man Grie-  
chisch Phalangiam nennet. Cap. lviii.

**U**ber solcher Spinnen Biss/ sol man legen äsche auß Feigenholz gebrannt/ klein ge-  
rieben Saltz mit Wein vermischet/ oder klein zerstoßene Wurzeln/ der wilden Gra-  
natäpfelbaum/ der Osterlucy/ mit Gerstenmeel vnd Essig vermischet: Die Wunden  
oder Geschwer mit Meerwasser behen vnd waschen/ oder mit der Brüh/ da Melissenkraut  
inn gesotten hat: Dergleichen sindt auch die Blätter desselbigen krauts gut zerstoßen/ vnd  
wie ein Pflaster vbergelegt/ die Gebissene sollen stets baden: Auch soll man ihnen zu trincken  
geben/ Stabwurksamen/ Anis/ Osterlucy/ wilde Riechern/ Ethiopischen Kummel/ zerstoße-  
ne Ederkörner/ die Rinde des Platani, den Samen des wolriechenden Klees/ ein jedes be-  
sonder/ zweyer Quintlin schwehr mit einem halben ächtmaß Wein getruncken. Auch gibt  
man ihnen zu trincken die Brüh/ da die Frucht des Tamariscen/ das kraut Chamepytis,  
welches etliche zu Teutsch Je lenger je lieber nennen/ vnd grüne frische Cypressen Nüsse inn  
gesotten haben/ mit Wein vermischet. Von dem außgepressten Safft/ der fließenden Wasser  
Krebs/ mit Milch vnd Eppichsamen getruncken/ sagen etliche es pflege von stundan/ von al-  
ter Gefährlichkeit zu erlösen.

Arzney vnd Hülff wider des giftigen Wurms Biss/ Grie-  
chisch Scolopendra genennet. Cap. lix.

**U**ber der Scolopender Biss/ pflegt man klein gerieben Saltz mit Essig vermischet/ o-  
der zerstoßene Weinrauten zu legen: Den Ort/ da die Wunde ist/ mit Salzwasser zu  
bähen/ vnd Osterlucy mit Wein oder Quendel/ oder Katzenmünz/ oder wilden Rau-  
sen/ zu trincken.

Arzney vnd Hülff wider der Scorpionen Stich vnd  
Biss. Cap. lx.

**F**eigenmilch in die von den Scorpionen gestochenen Wunden getreipffet/ ist ein be-  
wehrt vnd heylsame Arzney. Derselbige Scorpion der gebissen hat/ zerstoßen/ vnd  
vber das verwundte Ort gelegt/ wirdt gleichfals sehr gerühmt/ von wegen einer heim-  
lichen/ verborgenen Zwitteracht der Natur/ welche bey den Griechen Antipathia genennet  
wirdt. Darzu ist ein Scorpion auch hülfflich zerstoßen/ mit Saltz/ Leinsamen vnd Ibischs  
wurzel vermischet/ vnd vbergelegt. Der vngegossene Schwefel/ so bey keinem Feuer gewesen/  
mit Terpenthin vermischet/ wirdt wie ein Pflaster vbergelegt. Das Gummi Galbanum  
aufgebreyt/ in der gestalt eines Pflasters vbergelegt/ Katzenmünzen zerstoßen/ Gerstenmeel  
mit Wein vermischet/ vnd mit der Brüh/ da dis kraut inn gesotten hat/ gleichfals vbergelegt.  
Der Same des wolriechenden Klees zerstoßen vnd in die Wunde gestrewet. Diese jetzt an-  
gezeigte Arzneyen/ betreffen allein den bresthafften vnd verwundten Ort: Man muß sich a-  
ber beneben denselbigen/ auch der nachgeschriebenen Tränck gebrauchen/ welche wider der  
Scorpion Stich fast kräftig sindt/ als da sindt die Osterlucy/ vnd insonderheit die Rinde  
ihrer Wurzel zweyer Quintlin schwehr mit Wein getruncken/ Gentian zu reinem Puluer  
zerstoßen/ vnd Polcy gesotten/ vnd ein wenig Laurbeer zerstoßen vnd getruncken. Item Ka-  
zenmünz mit Wasser/ darunder ein wenig Essig vermischet worden ist/ darinnen sie auch vor-  
hin fast sehr sieden soll. Wilde Galgantwurzel ist auch gut mit Wein getruncken/ vnd  
Wein

Weinrauten / Zeigen / Milch / Lasterafft oder in mangel desselbigen / Haarstrang Safft. Der Same des wolriechenden Klee vnnnd Basilien Samen sindt auch gut getruncken. Zu diesen allen soll man statts baden / den Schweiß außzutreiben / vnd einen mit Wasser vermischten Wein trincken.

Arzney vnd Hülff wider die Bissz vnd Stich der Meer scorpion  
der Meertrachen / vnd des Meerfisches / zu Latein Pastinaca  
Marina genennet. Cap. lxj.

**W**elche von der Meer Pastinaca gestochen worden / können alle Arzneyen vnnnd Mitteln / die wir hernach wider der Nater Bisse beschreiben wollen / mit nutz gebraucht werden. Es sindt hiebeneben vnder den meerthiern / die stich der meer scorpion vñ Meertrachen fast schädlich vnd giftig / denn sie machen hefftige Wehthumb vnd Schmerzen vnderweilen / jedoch nit offft / Geschwere / die weiter vmb sich fressen / welchen We. mut / Salbey / oder Schwefel mit Essig zerstoßen / vnnnd getruncken hüfflich ist / wenn mans auch auffschneidet / vnnnd vber die Wunde legt / so sindt sie eine Arzney der Wunden / die sie selber haben gestochen oder gebissen.

Arzney vnd Hülff wider die Bissz der Zismäuse / zu Latein Mus  
Araneus genennet. Cap. lxij.

**W**ider der Zismäuse Bisse ist das Gummi Galbanum ein Arzney / wenn es allein vor sich / oder in Essig zerlassen / darüber gelegt wirdt. Gerstenmeel mit Essig vnnnd Honig vermischet wirdt wie ein Pflaster gebraucht. Die Zismauß / so den Bissz gesthan hat / selbst auffgeschnitten / vnd vber den Bissz gelegt. Die Granatäpfel Steinlin zerstoßen / gesotten / vnd wie ein pflaster appliciert / thun diesem giftigen Bisse auch nicht geringe Wehr. Dergleichen Lauch vnnnd Knoblauche zerstoßen vnnnd vbergelegt: Item man pflegt auch die Wunden mit warmem Wasser zu bähē / aber diese jetzt angezeigte Arzneyen treffen allein den Verwundten vnnnd Dreshafftigen Ort. Vnder den getränkten helfen die Brüh / da Stabwurz inn gesotten ist / mit Wein getruncken / Quendel / Galbanum, Weinsrauten / weißer Senff / alle in Wein vermischet / vnnnd zerlassen. Die zarte Cypressen Nüsse mit Essig getruncken: Scumbrode mit dem sauwren Honig Syrup. Bertram vnd Eberwurz mit Wein. Man findet auch etliche / die in ihren Schrifften bezeugen / daß die Zismäuse zerstoßen / wider ihr selbst Bisse gut getruncken werden: Solches haben wir bey andern beschriben funden / vor gut angesehen / desselbigen hie allein mit Worten zugedencken.

Arzney vnd Hülff wider der Natern Bissz / so man zu Latein  
Viperas nennet. Cap. lxij.

**S**eyßbonen oder Mist in Wein vermischet vnd zerlassen ist gut wider der Nater Bisse / dieselbige als mit einem Pflaster stättig damit bedeckt. Dergleichen auch die Lauch Blätter / Stabwurz / vnnnd das Gummi Galbanum, wie ein Pflaster vbergelegt. Darzu auch der grüne frische Dost / wol zerstoßen / vnnnd junge Hünlin auffgeschnitten / vnnnd von stund also warm darüber gelegt / Eruenmeel mit Wein vermischet. Die Rinde des Kättigs so lang zerstoßen / bis sie all zu Puluer werd / vnd Meerzwibeln gebraten / Chamillen Blumen zu Puluer gemacht / Gerstenmeel mit dem sauwren Tranc / so auß Essig vnd Honig bereyhet wirdt / zu Latein Acetum mulsum, Griechisch Oxymel genennet / zum pflaster gemacht / aber den verwundten Ort soll man vorhin mit demselbigen Tranc warm gemacht bähē. Dis sindt die Arzneyen / so außwendig vber die Wunden verordnet werden / einzunehmen aber ist der Brombeerstaude gut mit Wein getruncken wider der Nater Bisse. Darzu bezeugen etliche / daß die rohete Ochsenzungen mit den dünnen Blättern / auch dar wider behülfflich sey. Der Hasen Kimm / eines halben Quintlin schwehr / wirdt mit Wein getruncken. Der Safft auß dem Lauch geprest / ein halb ächtmaß oder Nößel mit lauterem vnn vermischtem Wein getruncken. Der Safft auß den Melissen Blättern vnd die wilde Kaut. Diese stück sollen alle mit Wein eingenommen werden / statts Wein trincken ist auch gut / stem Knoblauch essen / wie gleichfals auch Zwibeln / frischen Lauch / vnd scharpff gesaltene / eingesälzte

fülkste Fische. Vnnd dieses sindt die einfachen Stück / wider der Nater Bissz zu gebrauchen. Es wirdt auch gelobt diese nachfolgende Mixtur: Man nimpt darzu Myrrhen / Pfeffer / Bibergeil/die Blumen vnd Samen des Wurzelkrauts achthalb Quintlin/stößt alles zu reinem Puluer/vnd gibts dem Verwunden mit gutem Mauasier/oder sonst einem andern köstlichen Wein zu trincken. Der Erasistratus erzehlt in dem Buch/welches er geschrieben hat/von den Arzneyen / viel andere Stück mehr / die wider der Natern Bissz gut zu gebrauchen sindt/vnder welchen am meinsten gelobt werden / Hännerhirn mit Wein getruncken / der zahme Kolsamen zerstoßen/vnd fünfzehen Quintlin schwehr mit Wein getruncken / oder einen Finger in weich Bech gesteckt/den Finger mit Wein abgewaschen / vnnnd darnach den Wein zu sampt dem abgewaschenen bech getruncken. So viel von den Arzneyen / die wider der Natern Bissz zu gebrauchen sindt.

Arzney vnd Hülff wider der Schlangen Bissz/so bey den Griechen Amphysbena genennet wirdt. Cap. lxiiij.

**B**ey dieser Gelegenheit hat vns für gut angesehen / auch der Schlangen / so bey den Griechen Amphysbena genennet wirdt / zu gedennen / sintemal solche Patienten mit denen/so von den Natern gebissen/durchaus einerley Hülff vnd Arzney erfordern.

Arzney vnd Hülff wider den giftigen Wurm/bey den Griechen Dryinos genennet. Cap. lxx.

**D**sterlucy mit Wein getruncken/wirdt wider die Bissz dieses giftigen Eychwurms (Dryini) gerühmt: Wie gleichfals auch die wolriechende Klee. Die Wurzel des krauts Asphodeli, zu Latein Haftulæ regia, dergleichen eingenommen / vnd allerley Eychen Frucht. Die Wurzel der Hagenychen zerstoßen / vnnnd ober den brechhafften vnnnd wundten Ort gelegt/sänfftigen den Schmerzen.

Arzney vnd Hülff wider die Bissz der Schlangen/Griechisch Diplas, vnd Hæmorrhous genennet. Cap. lxxj.

**D**ie Bissz der Schlangen Hæmorrhoi vnd Dipladis, sindt von vielen auß den Alten als vnheilbar / vnd denen mit zuhelffen ist / verlassen worden / derhalben haben sie auch nichts/das darwider insonderheit nützlich vnd hülfflich were/beschrieben. Die weil man denn der sonderlichen Arzneyen mangelt / muß man die gemeine darwider gebrauchen: Derhalben von stundan den Ort / da der Bissz ist / schreyffen/auffhawen vnd brennen / vnd wann es geschehen mag/vnd das verletzte vnd verwundte Glied eines auß den eussersten ist/dasselbige abhawen/vnd darnach fast beissende scharpffe pflaster darüber legen/ davon hie bevor oft Meldung geschehen. Wir haben auch erfahrn/das die scharpffe Speise/am meinsten nach gesalznen Fischen gessen / solchen Leuten sehr wol bekommen. Der lauter vnvermischte Wein/ist auch gut getruncken/zusampt dem Baden thun auch bequeme hülff. Diese Arzneyen vnnnd Hülff soll man stets eine nach der andern in kurzer zeit gebrauchen / ehe dann dieser Gebrech/vnd die Zufälle/so solchem Gebrechen folgen / außbrechen / dann wann das einmal geschehen ist/so sindt alle Mittel omb sonst. Dieselbige Arzneyen sindt auch gut wider der Schlangen Hæmorrhoi Bisse/darbeneben auch alle gemeine mittel/als das schreyffen/brennen/scharpffe beissende Speisen. Lauterer vngemischter Wein getruncken/vnd alles was wir wider die Bisse der Schlangen Dipladis gesetzt haben/ober das alles / ist das Reblaub auch gut gesotten/zerstoßen/vnd mit Honig vermische.

Arzney vnd Hülff wider der Wasserlangen Bissz / zu Latein Natrix, Griechisch Hydros genennet. Cap. lxxij.

**D**er Dosten zerstoßen / vnnnd in Wasser geweicht / wirdt wider der Wasserlangen Bissz/als ein Pflaster gebraucht/Laugen vnder öl vermische ist auch bequem / dergleichen die Wurzeln der Osterlucy / oder die Rinden der Eychen Wurzeln klein zerstoßen/

zerstossen/ vnd Gerstenmeel in gewässertem Honig vermischet/ oder zwey Quintlin Osterlucy in zwey Becherlin voll Wasser/ da ein wenig Essig inn vermischet ist/ oder Andorn Safft/ oder Wein/ darinnen Osterlucy oder Andorn gesotten ist/ getruncken: Oder ein frische Honig mit Essig gessen.

Arzneyn vnd Hülff wider der Schlangen Bissz/ Griechisch

Conchros genennet. Cap. lxxviii.

**D**er Lattich vnd Leinsame/ ist gut wie ein Pflaster vbergelegt/ wider der Schlangen Bissz/ so bey den Griechen Conchros genennet wirdt: Wie gleichfals auch Satus Drey/ die wilde Raut vnd Quendel/ mit zwey Quintlin der Wurzeln des Krauts Alspodelus Griechisch/ zu Latein Hastula regia genennet/ vnd mit drey Becherlin Weins/ oder der Osterlucy Wurzeln/ dergleichen auch der Cardamomum vnd Gentian.

Arzneyn vnd Hülff wider der Schlangen Bissz/ Griechisch

Cerastes genennet. Cap. lxxix.

**W**ider den giftigen Bissz der Schlangen/ bey den Griechen Cerastes genennet/ hilfft die schnelle Abhawung des Gliedes am meisten. Derhalben soll man das verwundete Glied von stundan/ vnd ohn allen Verzug von den andern abhawen/ wann es möglich ist/ vnd geschehen kan/ oder in dem verwundten ort vnd darumb herumb das nächste Fleisch also baldt mit einander heraus schneiden/ vnd darnach was davon vberig ist eylendts brennen/ dann dieser Schlangen Gifft ist des Basilisci seinem ganz gleich.

Arzneyn vnd Hülff wider der Schlangen Bissz/ Griechisch

Aspis genennet. Cap. lxxx.

**W**ider die Bissz der Schlangen/ so bey den Griechen Aspis heist/ muß man alle Arzneyen vnd Hülff gebrauchen/ wie im nächst vorigen Capitel wider der Schlangen Cerastæ Bissz angezeigt worden ist/ dann dieser beyder Schlangen Gifft machet das Blut in den Adern vnd Pulsadern gestehen/ dergleichen dann auch das Gifft der Schlangen Basilisci zu thun pflegt.

Arzneyn vnd Hülff wider die Bissz der Schlangen/ Basiliscus

Griechisch genennet. Cap. lxxxi.

**W**ider die Bissz der Schlangen/ bey den Griechen Basiliscus genennet/ wirdt die Bierbergyl eins Quintlins schwehr mit Wein getruncken/ wie der Erasistratus bezeuget vnd schreibt/ vnd der Wonsafft (Opium) vnd ein solche Gelegenheit hat es mit den Arzneyen vnd Mitteln wider der giftigen Thier Stich vnd Bissz.

Ende des Sechsten Buchs.

PEDA-